

lechten Wohlstandes Bedenken. Und Adolf Hoffmanns weiße Tulle nicht zu vergessen.

Falsch gefehlt scheinen die beiden Kommunisten zu sein, Levi und Frau Petlin. Sie haben in den Reihen der Sozialdemokraten Aufnahme gefunden. Der unabhängige Genosse wollte sich nicht von dem linkesten aller Plätze trennen lassen.

Das ist die ganze Arbeit des ersten Tages. Freitag: Präsidentschaftswahl. Am Montag wird sich die neue Regierung wahrscheinlich vorstellen, und im Anschluss daran wird mit Vorliebe der parlamentarische Kampf losgehen.

Auflösung der Sicherheitswehr verlangt.

Die Entente hat in Berlin drei Noten überreicht lassen.

Die erste zählt die verschiedenen Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags auf, die Deutschland von den Alliierten zur Last gelegt werden. Es wird dann im einzelnen darauf hingewiesen, die Alliierten seien darin einig, daß die Bestimmungen des Friedensvertrags über die Entwaffnung Deutschlands, sowohl was die Heeresstärke als auch was das Kriegsgewehr betreffe, restlos durchgeführt werden müßten. Daher müsse es bei der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann verbleiben.

Die Sicherheitspolizei sei innerhalb dreier Monate aufzulösen, dafür könnte die schon vor dem Kriege bestehende Ordnungspolizei auf 150 000 Mann, somit um 70 000 Mann gegen ihren Stand von 1913 erhöht werden.

Ferner fordern die Alliierten, daß die deutsche Gesetzgebung ausdrücklich in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags gebracht werde, womit, wie aus der zweiten Note hervorgeht, insbesondere die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch Gesetz gemeint ist.

Ferner werden in der Note gesetzliche Maßnahmen gegen die Ausführung von Kriegsmaterial verlangt.

Endlich wird auf wirksamen Maßnahmen zur Auflösung der Einwohnerwehren bestanden. Die zweite Note gibt insbesondere Einzelheiten über den Ersatz der Sicherheitspolizei durch die 150 000 Mann Ordnungspolizei.

Die dritte Note fordert mit Rücksicht auf die unvollkommene Ausführung der Auslieferung des militärischen Luftfahrmaterials, daß die Anfertigung von Luftfahrmaterial in Deutschland, die an sich am 10. Juli wieder hätte beginnen können, erst drei Monate nach vollständiger Durchführung der Auslieferungspflicht wieder aufgenommen werden darf.

Diese drei Ententenoten sind die erste Quittung über die Juniwahl. Man will offenbar zeigen, daß man Deutschland noch schlechter behandeln kann, als man es bisher getan hat.

Mit der Abrüstung sind wir vollkommen einverstanden, erwarten aber, daß sie in den andern Ländern auch erfolgt, und außerdem wäre zu wünschen, daß nicht durch immer neue Diktate von außen eine Unruhe in die bewaffneten Formationen getragen würde, die gefährlich werden kann.

Das gilt besonders von dem Verlangen nach Auflösung der Sicherheitspolizei. Natürlich kann diese Auflösung nur eine Umformung zur „Ordnungspolizei“ bedeuten. Einstweilen weiß man nur nicht recht, wodurch sich eine „Ordnungspolizei“ von einer „Sicherheitspolizei“ unterscheidet. Soll diese Wandlung etwa durch neue Uniformen angezeigt werden? Dazu fehlt uns das Geld.

Überflüssig und erregend ist die Bestimmung, daß der Verzicht auf die allgemeine Wehrpflicht auch noch besonders durch ein Gesetz ausgesprochen werde. Daß die Gesetze den nach außen geschlossenen Verträgen entsprechen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit, der die Nationalversammlung bereits Rechnung getragen hat. Kennt man denn drüben die deutsche Verfassung nicht, in der ausdrücklich gesagt ist, daß das internationale Recht Bestandteil der Verfassung ist und daß gesetzlich nichts gesehen soll, was dem Friedensvertrag zuwider ist?

Wenn die Entente darüber hinaus noch dem Deutschen Reichstag den Wortlaut der Gesetze vorschreiben will, die er zu beschließen hat, soll sie ihn einfach durch eine interalliierte Kommission ersetzen. Das ist dann wenigstens ein klares Verhältnis!

Die Marburger Schande.

Wehrt euch, Arbeiter!

Von einem Zuhörer im Prozeß gegen die Marburger Studenten wird geschrieben:

Am 19. Juni 1920, mittags 1/2 Uhr, fand die Thüringer Tagung vor einer Kriegsgerichtssitzung ihr erwartetes Ende. Während der Verkündung des Urteils, als lehnte die Natur sich gegen daselbe auf, bannurte es drängen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß sämtliche Gefangenen auf der „Flucht“ erschossen wurden. Daß auch nicht einer bei der Auffindung lebte, ist nach Aussage des Vorsitzenden ein grausamer Zufall. Wahrscheinlich ein grausamer Zufall. — Stolz erhobener Hauptes ob der Reinwaschung ihrer Ehre verlassen die Angeklagten ihre Plätze. Wer wagt es, sie jetzt noch irgendwie zu verdächtigen?

Die Aussagen des Leutnants d. R. und Studenten Lemmer der die Stimmung der ausziehenden Studenten schilbern wollte, wurden vom Vorsitzenden als unwesentlich unterbrochen. Ist es wirklich „unwesentlich“, daß von den Studenten Reden geführt wurden wie: „Wir geben keinen Pardon, wir schießen die Schweinehande nicht tot, wir schlagen sie tot.“ Ich persönlich habe dieses und Ähnliches mehr als einmal gehört. Mir klingen noch heute die Worte im Ohre, die der Rektor der Marburger Universität an uns richtete: „Ihr seht hinaus gegen

den innern Feind, der Geist von 1914 ist der gleiche geblieben“ usw.

Mit dem Geist von 1914 rückten sie gegen ihre eignen Landsleute, Blumen geschmückt, mit Fahnen und klingendem Spiele. Wie dieser Kampfesstimmung betreten sie den Thüringer Boden. Wie enttäuscht mögen viele gewesen sein über die Ruhe, die fast überall herrschte! Da kam die Nachricht, in Sülzbach wurde geraubt und geplündert. Die in Verdacht kommenden Leute wurden verhaftet und mitgenommen. Die Gewehrrollen traten oft in Tätigkeit. Der Angeklagte Gobel, der doch die Korpsstudenten-Erziehung hinter sich hat, drohte der 59 Jahre alten abgearbeiteten Frau Wolf mit hochgehobenem Gewehr: „Du altes Vieß, ich schlage dich tot.“ Anständig Denkende beren es ja auch unter seinen Kameraden gibt, empörten sich über die Mißhandlungen der Gefangenen. Einem Offizier wurde deswegen der Vorwurf gemacht, kein „Patriot“ zu sein.

Die Freiwilligen erreichten ihren Bestimmungsort, aber ohne die Gefangenen. Die Lagen längt in ihrem Blut an der Landstraße. Fünfzehn Menschenleben waren vernichtet. Ein Vater beklagte den Verlust seiner beiden Söhne — die beiden andern waren im Felde gefallen —, eine Frau mit mehreren Kindern ihren erst kurz vorher aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Ernährer.

Wenn man den Verhandlungen beigewohnt hat, muß einen Ingrimm erfassen gegen alles, was Kriegsgericht heißt. Warum wurden die oft sehr wichtigen Aussagen der Zeugen als unwesentlich abgelehnt? Warum gestattete der Vorsitzende nicht, daß eine Zeuge die Leute, die ihn mißhandelten, hervorholte?

Die Verhandlungen sind zu Ende. Das Urteil lautet auf Freisprechung. Die Toten werden ungesühnt bleiben. Gegen die Zeugen Semmer und Duberstadt, die sich in selbstloser Weise der Aufdeckung der Angelegenheit widmeten, wird wahrscheinlich Klage wegen „Verleumdung“ erhoben werden. Denn es geht alles gerecht zu im Deutschland des 20. Jahrhunderts!

Tut ihn in Acht und Bann!

In der „Oberhessischen Zeitung“ schreibt Universitätsprofessor Maas (Marburg):

Die Prozeßverhandlungen gegen unser tapferes Marburger Studentenkörpers sind eben zu Ende. Sie haben, wie anders kein Vernünftiger hier erwartet hat, geendet mit bedingungsloser Freisprechung. Die Sache ist damit aber nicht zu Ende. Jetzt haben unsere Studenten das Wort. Anders liegt dies für die Marburger Universität als für die Marburger über die Marburger akademischen „Bluthund“ überflossen. Damit, daß der Sachverhalt jetzt zugunsten allein des Studentenkörpers aufgestellt ist, ist diese Vereinnahmung nicht erledigt. Sie bleibt abschließend, um so mehr, als sie jetzt in die allergreifste Beleuchtung tritt. Unsere Studenten haben von jenen Herren Genugtuung, eine, die wirklich genügt, zu verlangen, und zwar sofort. Das muß gerade ein Marburger Universitätslehrer der mißgeleiteten Öffentlichkeit gegenüber sofort nach dem Prozeßende aussprechen, ohne Rücksicht auf Personen oder Ämter.

Das kann sich nur gegen die Professoren Hermelink, Schüding und Kabe richten, die ihrem Abscheu vor den „Helden“ des Marburger Studentengefildes offen Ausdruck gegeben haben.

Der laubere Professor Maas fordert hier in einem unverkennbaren Tone die Marburger Studenten auf, den drei Professoren eine Pistolenerforderung nach der andern zu überreichen und so den Reichen der 15 Arbeiter von Thal auch noch die drei der Professoren von Marburg beigegeben.

Professor Maas hat Partei für die Mörder ergriffen. Er findet es ganz in der Ordnung, daß mit Mordmord gegen die politisch unbequemen Arbeiter vorgegangen wird. Er gehört also auch zu den Leuten, die „gegen die Arbeiterschaft zusammenhalten“!

So mögen die Arbeiter von Marburg und ganz Deutschland gegen Professor Maas zusammenhalten. Verferme sein Haus! Sprecht die Acht der Arbeiter über ihn aus, wie über seine Schülinge die Studenten-Mörder! Er mag sich von seinem „tapferen Studentenkörpers“ das Haus besorgen, die Wohnung säubern lassen! Er soll sich von den Gobel, Selchow und Konsorten Kleidung und Nahrung beschaffen lassen. Er soll mit ihnen in die Grube steigen und sich Kohlen fördern! Er mag sich von ihnen seine Bücher drucken lassen!

Verfehmt ihn, der sich freut, weil die Mörder der Arbeiter freigesprochen werden und der zu ihrem Blute das Blut der Professoren fließen sehen möchte, die für die Opfer eingetreten sind!

Ein besseres Mittel.

Der Mord in Thüringen, mehr aber noch der Freispruch der Mörder, rüttelt Deutschlands Frauen auf. Sie wehren sich dagegen, daß Mord nicht mehr Mord sein soll, weil er von Studenten im Stahlhelm an Arbeitern begangen wurde.

Folgendes Aufruf haben zwei Frauen mit Namen von hohem Klang erlassen:

Wieder ruft ein furchtbares Urteil des Militärgerichts in jedem fühlenden Menschen tiefste Empörung wach. 16 Arbeiter, die kein andres Verbrechen begangen, als daß sie revolutionären Militärs als „Spartakisten“ erschienen, werden von studentischen Beifreiwilligen verhaftet, auf dem Transport durch rohe Mißhandlungen zur Seite gestoßen und dann als angeblich „flüchtige“ niedergeschossen. Ein 16facher Mord, feiger und niederträchtiger, als ihn der elendeste Verbrecher begehen kann.

Und das Militärgericht spricht die Mörder frei. „Daß Menschen von Bildung, Mademiler, Mißhandlungen vorgenommen haben sollten“, meinte der Herr Verteidiger, halte er „für ausgeschlossen“. Der Herzschuß von vorn, den die Leiche des einen Gemordeten zeigte, sei „vielleicht auf eine Rotationsbewegung zurückzuführen“.

Wir fragen: Ist das deutsche Volk deshalb durch das Gend der Kriegsjahre gegangen, hat es deshalb Opfer und Kämpfe der Revolutionszeit getragen, um sich schlimmer noch als früher, roher militärischer Gewalt unterwerfen zu müssen? Es ist ein schweres Vergehen der Nationalversammlung, daß sie nicht längst die Militärgerichtsbarkeit abschaffte, die jetzt ein um so schlimmeres Ausnahmegericht darstellt, als wir

kein Doer im alten Sinne mehr haben. Aber die Verfassung gibt jetzt dem Volke die Möglichkeit, in eigener Entscheidung Recht zu schaffen. Wenn ein Teil der Wahlberechtigten in Deutschland Volkenscheid über die Abschaffung der Militärgerichte fordert, so muß ein solches Gesetz dem Reichstag und — lehnt er es ab — dem Volke vorgelegt werden. Wir rufen deshalb alle Männer und Frauen im Deutschen Reich, die noch Gefühl für Menschlichkeit und Recht besitzen, auf, sofort ihre Stimmen zu der Forderung eines Volkenscheid für Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit zu vereinigen. So wird das Volk selbst das Urteil über die Mörder von Thal sprechen.

Walli Zepher. Käthe Kollwitz.

Dem sympathischen Gedanken, auf diesem Gebiet zum erstenmal die Macht des Volkenscheids anzuerkennen, steht die Schwierigkeit im Wege, daß die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen zu den einschlägigen Artikeln der Verfassung noch nicht erlassen sind. Inzwischen hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion diese Angelegenheit auf den kürzesten Wegen der parlamentarischen Gesetzgebung geleitet.

Das genügt aber alles nicht! Die Mörder von Marburg und ihre Helfershelfer dürfen nicht freigelassen werden. Nicht wirksam muß ihnen gezeigt werden, daß man Arbeiter aus politischem Haß nicht morden darf und der Strafe nicht entgeht, auch wenn ein Kriegsgericht einen Freispruch fällt. Sie müssen ausgeschlossen werden von der Gemeinschaft aller Arbeitenden. Sie dürfen nicht teilhaben an den Gütern, welche allein aus der Arbeit entspringen. Sie müssen fühlen, was es bedeutet, mit Mordmord und Terror die Arbeiter niederhalten zu wollen. Wehrt euch, ihr Arbeiter!

Ein Vorschlag zur Güte.

Die demokratische Presse kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß wie einem Kabinett kein Vertrauensvotum geben, in welchem keine Sozialdemokraten sitzen. Wenn es still werden soll, parteifreie Kabinette zu unterstützen, haben wir einen viel einfacheren Vorschlag zur Lösung aller Kabinettskrisen: wir bilden ein rein sozialistisches Ministerium und die Demokraten verpflichten sich, ihm das Vertrauen zu votieren. Denn was den Demokraten recht ist, muß uns doch billig sein. Solange die Demokraten diesen Vorschlag nicht annehmen, sollen sie uns gefälligst mit ihren Quengeleien verschonen.

Reichserzürer an der Arbeit.

Der bairische Universitätsprofessor Otto hielt dieser Tage in einer Versammlung eine Rede, in welcher er u. a. sagte:

Von bairischen Politikern ist in San Remo mit Franzosen, in Zürich mit Engländern verhandelt worden; ein Emislar weist augenblicklich in Paris. Es gibt Leute in Bayern, die glauben, Franzosen und Engländer geneinander auszuspielen. Man hat in gewissen bairischen Kreisen nicht auf ein geschlossenes Reich mit einer starken Führung, sondern man starrt auf den alten deutschen Bund ungeseligen Augenblicks von 1808 in dem Glauben, daß in einem solchen Bund Bayern die Führung haben könnte.

Diese Rede hat die bairische Volkspartei (Zentrum), die sich getroffen fühlte, in den Harnisch gebracht. Ihr Fraktionsvorsitzender Held hat sich energisch dagegen verwahrt, daß Politiker aus seiner Partei in San Remo gewesen seien. Er will nichts von Absonderungsbestrebungen wissen.

Hd. Held sollte sich einmal bei seinem Parteigenossen Dr. Heim erkundigen. Der weiß sicherlich sehr viel und sehr Genaueres über Rheinbundpläne und den Plan einer katholischen Danauföderation. Der weiß sicherlich auch, in wessen Auftrag und zu welchem Zwecke bairische Militärautomobile mit Waffen beladen nach Tirol gefahren sind und warum bairische Offiziere an der Aufstellung der Tiroler Heimatwehren sich beteiligen.

Wenn die Auskünfte des Herrn Dr. Heim nicht genügen sollten, dann soll sich der Abgeordnete Held einmal die in Würzburg erscheinende Zeitschrift „Marienburg“ ansehen, die von dem Stappisten-Oberleutnant Ruhn herausgegeben wird. Ein Herr Wenker-Wilberg schrieb dort:

Die Verträge von 1871 sind für uns seit dem November 1918 erledigt: Wir Bayern sagen uns los von Preußen-Deutschland, um unsere eigne Heimat, unser Volkstum und unser Wohlstand zu retten. . . . Zwei Jahrhunderte hindurch ist Bayern der natürliche Bundesgenosse Frankreichs gewesen. . . . das große, mächtige und siegreiche Frankreich wird auch heute wieder Bayern schützen und unterstützen. . . . Die süddeutschen Staaten müssen sich zu einem neuen, durch die Gemeinschaftlichkeit wirtschaftlicher Interessen bedingten Rheinbund zusammenschließen, dessen Protektor Frankreich ist. Wir dürfen keinen Augenblick zögern, wenn Frankreich für seine Hilfe die Annexión der Rheinpfalz fordert. Denn mit der Rheinpfalz verbinden uns doch nur dynastische Traditionen, aber keinerlei bürgerliche Bande.

Mit solcher Schamlosigkeit ist die Rheinbundsdece und der Reichsberrat wohl noch nirgendso gepredigt worden wie in dem Organ des Herrn Ruhn, der ein Organisator des Rapp-Rußches in Bayern war und immer noch enge Fühlung mit dem General Ludendorff und Konsorten hat.

Ein Geständnis.

In einer Polemik gegen den Berliner Magistrat, der sich in einer Bekanntmachung gegen die Hege, die Landwirte in Pommern“ gegen die Zwangswirtschaft führen, schreibt das Agrarierblatt, die „Deutsche Tageszeitung“:

Anstatt vom zweiten Kriegsjahre an die Produktion zu heben, hat die Regierung diese wichtigste Maßnahme völlig vernachlässigt, und zwar aus Angst, weil die Förderung durch Festsetzung höherer Preise zu erreichen war. . . . Man wollte aus innen- und außenpolitischen Gründen billiges Brot haben.

Heute jammern dieselben Kreise über die verfehlte Wirtschaftspolitik der vergangenen Koalitionsregierung und schieben ihr alle Schuld an den teuren Brotpreisen in die Schuhe. In der Tat liegen die Dinge aber so, wie die „Deutsche Tageszeitung“ sie hier schildert. Die wilhelminische Regierung hat, um die nötige „Stimmung“ im Volke zu erzielen, die Brotpreise niedrig gehalten und aus dem Staatskassafeld fortgesetzt Zuschüsse geleistet. Wenn dieses Manövre heute durch erhöhte Steuern eingetrieben werden muß, dann ist das natürlich nur die Schuld der „Revolutionswirtschaft“.

Unfruchtbar und ideenlos.

Die „Krote Fahne“, das Organ der Kommunisten, greift die Unabhängigen wegen ihrer rein negativen Haltung in der Regierungsfrage heftig an. Sie meint freilich nicht wie wir, daß die Unabhängigen bei der parlamentarischen Regierungsbildung ihr Gewicht in die Waagschale werfen sollen, sondern sie fordert von ihnen ein positives Handeln im Sinne der Diktatur des Proletariats. In diesem Sinne schreibt sie über die Verwirrung, die durch die Krise hervorgerufen werde, das Folgende:

Es ist wesentlich das Werk der Unabhängigen Partei, daß es dazu kommen konnte. In dem Augenblick, wo es galt, so oder so, das Gewicht des Proletariats in die Waagschale zu werfen, wo es galt, die revolutionäre proletarische Kraft zur Wirkung zu bringen, die sich in der angeschwollenen Stimmenzahl der Unabhängigen Partei ausdrckt, in diesem Augenblick verschwindet der von den Unabhängigen geführte Schein in nichts, weil die Partei nicht wagt, weder parlamentarisch noch revolutionär die Folgerungen aus der Lage zu ziehen, weil der Kraftzug nach links und der nach rechts in ihr sich gegenseitig aufheben.

Auf der andern Seite bemerkt die „Krote Fahne“ zur Braunschweiger Regierungsbildung:

Aber eins muß doch betont werden gegenüber der „Freiheit“, die sich für berufen hielt, die Braunschweiger Partei gewissens wegen ihres Opportunismus abzulanzeln. Die Braunschweiger Unabhängigen haben wenigstens den Mut gehabt, eine Politik zu machen, sie haben sich zum Tun entschlossen, während die „Freiheit“-Leute glauben, für das Proletariat schon etwas getan zu haben, wenn sie in unfruchtbarer ideenloser Negation beharren.

Die „Krote Fahne“ hat in diesem Falle die Logik für sich. Entweder, man hat den Mut, den Weg zur Diktatur zu gehen, der über unabhängige Arbeiterleichen fhrt und nach unserer Uebersetzung der Arbeiterklasse nichts als furchtbare Totschadige und neues entsetzliches Elend bringen würde, oder man muß den Mut haben, den Arbeitern die Wahrheit zu sagen und innerhalb der gegebenen Verhaltisse seine ganze Gewalt in ihrem Interesse einzusetzen.

Die Fraktion der Unabhängigen hat laut „Freiheit“ beschlosen, sich mit dem Crispin-Brief an Hermann Müller solidarisch zu erklären. Aufrechterhalten lassen wird sich dieser Standpunkt aber nicht, sie wird durch die Tatsachen zur Teilnahme und Mitverantwortung an der positiven Arbeit gezwungen werden.

Spizel!

In der unabhängigen Berliner „Freiheit“ ist folgende erbauliche Mitteilung zu lesen:

Seit dem Spatfrhjahr 1919 war im Auftrag der kommunistischen Zentrale in Ost- und Westpreußen ein Kommunist tätig, der sich Marberg nannte. Der richtige Name soll Burgner sein. Burgner-Marberg war Wanderredner; er erblkte neben der Hebe gegen Unabhängige und Rechtssozialisten seine Aufgabe darin, ständig nach Putsch zu drängen. Viele hielten ihn für einen Spizel, andre für einen unfähigen Renommist. Im Frühjahr 1920 entthob ihn die Zentrale der Kommunisten seiner Stellung.

Im April d. J. hatte Marberg sein Tätigkeitsgebiet in den polnischen Staat, nach Graudenz, verlegt. In der Nacht vom 24. zum 25. April wurde die gesamte Graudenzger Ortsverwaltung aus den Betten heraus verhaftet, außerdem Duzende anderer Genossen. In Klein-Larpen bei Graudenz sind die Verhaftungen so gründlich besorgt worden, daß von allen 98 Mitgliedern nicht eins vergeben wurde. Marberg ist damals mitverhaftet worden. Einige Tage später war er aber bereits wieder in Danzig in Freiheit. Dort wurde er am 14. Mai auf Anordnung des rechtssozialistischen Polizeipräsidenten festgenommen und nach Lauenburg in Pommern abgeschoben. Was dann aus ihm geworden ist, ist unbekannt.

Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, daß die kommunistische Zentrale im vorigen Jahr einen gewissen Morz nach Memel schickte (nicht mit Marberg identisch). Morz sollte als Sekretär die Verbindung mit Sowjet-Rußland aufrechterhalten. Er war ein Spizel, lief die ganze Zeitung der Memeler Kommunisten verhasst und ist während des Kapp-Putsches als Offizierstellvertreter in Ponigsberg eingetreten.

In der sozialdemokratischen Presse ist seit langer Zeit vor den Spizeln gewarnt worden, aber die Kommunisten und Unabhängigen waren blind gegen diese Gefahr. Wer einmal sich auf Diktaturgelste eingestellt hat, ist nicht sicher vor den Eindringlingen mit der dunkeln Vergangenheit. Die Geschichte von Hans Morz und den Anarchisten während des Sozialistengesetzes lehrt Wände, aber die braven Unabhängigen und Kommunisten kannten diese Wände nicht. Erst nachdem der Arbeiterstaat unendlicher Schäden zugefügt, wird bei ihnen „vor Spizeln gewarnt!“

Wenn man in Verlegenheit ist . . .

Die gerblinige Politik der Sozialdemokraten, die nicht von ihrem Entschluß abzubringen ist, mit der Deutschen Volkspartei auf keinen Fall zu paktieren, bringt die bürgerliche und unabhängige Presse fast aus dem Häuschen.

Für die Wurgtlichen war es zu bequem, geschäft hinter dem breiten Rücken der Sozialdemokraten zu regieren, und für die Unabhängigen war es so angenehm, auf die unfähigen Sozialdemokraten in der Regierung zu schimpfen. Der Ausfall der Wahlen in Mecklenburg und Thüringen zeigt, wie groß die Anziehungskraft der Sozialdemokraten dank ihrer klaren Stellungnahme ist, die Enttäuschung in den Kreisen der Unabhängigen über das Vergehen ihrer Fraktion bei der Regierungsbildung ist um so größer.

Die unabhängigen Zeitungen haben ganz und gar die Besinnung verloren und widersprechen sich nicht nur von einem Tage zum andern, sondern gleich in einem Artikel mehrere Male. So schreibt das Magdeburger Blatt über die Gründe, warum wir nicht mehr in die Koalition eintreten wollen:

Zwar nicht aus grundsätzlichen Erwägungen, aber aus allerlei andern Gründen haben sie die Fortsetzung der Koalition, auch der bisherigen, abgelehnt. Viele Rechtssozialisten wie Heilmann, Scheidemann und einer in der „Welt am Montag“ haben auch offen eingestanden, daß die Koalition eine lästige Brde sei, daß nun die Wurgtlichen allein regieren müßten ufm.

ber die Notwendigkeit der Koalition hat sich nie jemand in der Partei geireut und wir haben sie nie anders als eine Brde empfunden.

In dem gleichen Artikel, einige Absätze vorher, schreibt das Blatt aber u. a.:

Wir wollen nicht hämisch sein, aber auch die nachsterne Betrachtung sagt uns, daß die Rechtssozialisten tatsächlich aus allen Dingen eine Wagenfrage machen oder sich unabhängig von dieser Frage lehnen lassen. Es ist die Angst um die vielen Posten und Postchen, die durch die rechtssozialistische Niederlage zum Teil gefährdet sind.

Einmal sagt das Blatt, wir wären aus der Regierung ausgeschlossen, weil wir die Koalition als eine Brde empfinden, und dann wieder wollen wir nicht aus der Regierung, weil wir Angst um die „Posten“ haben! Und das steht in einem Artikel!

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung.

Berlin, 24. Juni 1920, 8 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Die Tribünen sind berfllt. In der Diplomatenloge sind zahlreiche Vertreter fremder Staaten anwesend.

Am Regierungstisch: Vizetanzler Koch.

Der Altersprasident Rieke (Braunschweig, Soz.) eröffnet die Sitzung und erklärt den ersten deutschen republikanischen Reichstag für eröffnet.

Zu Schriftführern werden die Abgg. Frau Bohm-Schuch (Soz.); Frau Agnes (Unabh. Soz.); Dr. Pfeiffer (Zentr.) und Mallesch (dt.-nabl.) bestimmt.

Es wird dann der Namensaufruf der Abgeordneten vorgenommen.

Es fehlen u. a. noch die Abgg. Graberger (Zentr.), Doktor Geim (Wahr. Vp.) und Dr. Hugenberg (dt.-nabl.). Beim Aufruf des unabhängigen Abg. Wittmoch, der vom Reichsgericht gefrnt wegen Landesverrats zu 2 Jahren Festung verurteilt worden ist, ruft Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): „Der ist unter Rechtsbruch verurteilt worden und kann deshalb nicht hier sein!“ (Unruhe.) Bei Aufruf des Abg. Stinnes (Dt. Volksp.) ruft Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): „Wenn das Geld im Kasten klingelt . . .!“ (Unruhe und Heiterkeit.)

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 482 Abgeordneten, 84 fehlen.

Das Haus berät sich. Nächste Sitzung Freitag, 9 Uhr. Wahlen.

Schluß 4 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

146. Sitzung.

Berlin, 24. Juni 1920.

Am Regierungstisch: Fischel.

Präsident Reimert eröffnet die Sitzung 2 Uhr 45 Minuten.

Der Antrag des Geschäftsausschusses auf sofortige Entlassung des Abgeordneten Kilian, der gegenwärtig eine 2jahrige Gefängnisstrafe wegen Delikte ausschließlich politischer Art (Strohung mit Gewalt, Behörden zu einer ungesetzlichen Handlung zu veranlassen, Bildung bewaffneter Banden, Freiheitsberaubung und ähnliches) verbcht, wurde gegen die beiden Parteien der Rechten unter lebhaftem Beifall angenommen.

Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1920, der in einem einzigen Paragraphen bestimmt, daß das

Gesetz über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts auf die Monate April bis September 1920 ausgedehnt wird, wurde in allen drei Beratungen ohne Aussprache angenommen.

Es folgt der Antrag des Verfassungsausschusses auf bnderung der Reichsverfassung über die preussischen Stimmen im Reichsrat. Der Antrag bezweckt die Verlängerung der in der Verfassung gegebenen Fristbestimmung für die Ernennung der Reichsratsmitglieder, damit die Neuordnung der Verhaltisse der Provinzialverwaltungen berücksichtigt werden kann.

Abg. Behr (Oberschlesien, Ztr.) errbet den Ausschussbericht.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Die Verlängerung der Gültigkeit der heutigen preussischen Stimmen im Reichsrat wird sich nicht ungeben lassen. Ich beantrage aber, es lediglich bei der Verlängerung der Fristbestimmung zu lassen und nicht darauf zu bestehen, daß die Wahlstimmengahl hierzns im Reichsrat und die Stimmen seiner Provinzen abgeändert werden. Diese Forderung würde im Reichsrat nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhalten. Uberdem würde durch Annahme des Antrags des Ausschusses im Süden eine bedenkliche Stimmung erzeugt.

Abg. v. Kries (dt.-nabl.): Wir stimmen für den Ausschussantrag und lehnen den Antrag Preuß ab. Da wir sowieso wegen Verlängerung der Frist an den Reichstag herantreten, so können wir auch die Aenderung der andern einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung beantragen.

Unterstaatssekretär Dr. Frensd tritt ebenfalls für Annahme des Ausschussantrags ein; ebenso Abg. Schollh (Ztr.)

Danach wird der Antrag Preuß abgelehnt und die Vorlage einstimmig angenommen.

Danach verlegt sich das Haus auf Montag den 5. Juli, vormittags 11 Uhr: Uebergang der standesherrlichen Vergewaltigung an den Staat, keine Vorlagen.

Schluß 8 1/2 Uhr.

Notizen.

Parlamentarische Nachrichten. Genosse Graf, der zum Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main gewählt worden ist, hat sein Amt als parlamentarischer Unterstaatssekretär im preussischen Hofkammerministerium niedergelegt. In seiner Stelle hat die Fraktion den ehemaligen Ministerpräsidenten Hirsch als parlamentarischen Unterstaatssekretär vorgeschlagen. Graf hat auch den Vorsitz in der Fraktion der Landesversammlung niedergelegt. In seiner Stelle wurden die Abgeordneten Stiering und Hauschild als Vorsitzende mit gleichen Rechten gewählt.

Regierungsbildung in Württemberg. In der letzten Sitzung des Landtags wurde der bisherige Kultusminister Abg. Doktor Fieber (Zentrum) mit 52 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Der frhere Landtagspräsident Rechtsanwalt Dr. Kraut, erhielt die 27 Stimmen des Bauernbndes und der Blgerpartei. Die Unabhängigen enthielten sich der Abstimmung. Bisher war der Sozialdemokrat Bloz Staatspräsident. Er ist nicht wiedergewählt, weil die Sozialdemokratie infolge des starken Stodes nach rechts, den die Wahlen in Württemberg ergaben, die Beteiligung an der Regierung abgelehnt hat.

Buchdrucker gegen Serbisch-Ungarn. Die Buchdrucker der bsterreichischen Stadt Graz haben beschlossen, den Boykott gegen Ungarn dadurch zu unterstützen und zu verscharfieren, daß sie keine Nachrichten in Zeitungen dulden, die sich gegen den Boykott aussprechen oder hoflichfreundliche Tendenzen zeigen. Das gleiche gilt für Flugblätter und sonstige Drucksachen.

Statige Zusammenkfhe in Mailand. Die erregte Stimmung führte am Mittwoch in Mailand zu neuen Ausschreitungen und Zusammenkfhen. Ein Polizeiwachmann wurde mit Kolbenkfgen getötet. Ein Arbeiter wurde durch Gewerkschaftsleute der Polizei getötet mehrere andre erlitten Verletzungen. Die Menge versuchte die Kasernen zu krmen, was ihr jedoch nicht gelang. Die Führer der Arbeiterchaft haben am Mittwoch mit schwacher Mehrheit beschlossen, von einer Verlängerung des Generalfstreiks abzusehen, die internationalen Elemente der Arbeiterchaft haben aber am Dienstag morgen gewalttam die Aufnahme der Arbeit in fast allen Betrieben verhindert. An den Hauptplatzen der Stadt sind Maschinenengewehre und Panzerautos aufgestellt.

Parteitag der englischen Arbeiterpartei. Die Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei (Labour Party) in Scarborough nahm eine Entschließung an, die besagt die Friedenbedingungen in händen mit den Kriegszustellen in Widerspruch. Ferner wird in der Entschließung die Anerkennung der gegenwärtigen russischen Regierung, die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Rußland und das Unterlassen jeglicher Hilfe an die antibolschewistische Wachse gefordert. Des weiteren wird der werke Schreden in Ungarn scharf verurteilt und erklärt daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Mittel europas für den Frieden und die Ruhe der Welt notwendig sei. Entschließung wurde beschlossen, Lloyd George zu erklären, eine Abordnung des Parteileitung und des parlamentarischen Ausschusses der Gewerkschaften zu empfangen, um die eben erwähnten Punkte zu besprechen.

Arbeiterregierung in England? Im Verlauf einer Kundgebung, die sich an die Parteilung angeschlossen hatte, sagte das Parlamentsmitglied Clynes, es herrsche kein Zweifel darüber, daß die Arbeiterpartei imstande sei, die Regierung zu übernehmen und daß dies nicht in allzuferner Zeit der Fall sein werde. Sie werde ebenso regieren wie alle beiden historischen Parteien. Durch ihre auswärtige Politik werde die kommunistische (?) Arbeiterregierung den Krieg unter den zwitflichten Wrtlern verhindern. Clynes, der selbst am auersten rechten Lugel der Labour Party steht, gebrauchte zweifellos das Wort „kommunistische Arbeiterregierung“ im historischen und nicht im sowjetischen Sinne.

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Breiteweg 51/52

Billige Angebote in allen Abteilungen

Damen-Fingerhandschuhe
Flor durchbrochen, weiß . . . Paar Mark **3.60**

Blusenkragen
aus Glasmull, mit Spitze u. Stckerel Mark **2.90 1.90**

Batist-Taschentücher
mit Hohlsaum und gestckter Ecke Stück Mk. **2.90**
Untertailen
mit breiter Stckerel Stück Mk. **1.185**

Ein Posten Kinder-Kleidchen
aus Waschstoffen, kleine Größen Stück Mark **8.50**

Blusen
aus farbigen Waschstoffen, mit rund. Ausschnitt u. Knopfgarnier: Mark **2.350**

Damenstrmpfe
englisch lang, Musselinflor, mit doppelten Schlen, Spitzen und Hochforsen, weiß Paar Mark **19.75**

Korsetts
aus grauem Stoff, ausgebogt Stück Mark **38.50**

Damen-Hemden
Vorderschluss mit Langelle Stück Mk. **36.50**
Baumwoll-Musselin
in verschiedenen Mustern Meter Mk. **13.50**

Spazierstöcke
m. gebog. Krtolke St. Mk. **5.75**
Damen-Schirme
m. ver-schied. Griff. St. Mk. **83.00**

Kleider
aus besticktem Bast, mit Blenden u. Hohlsaum verarbeitet in allen Größen Mark **125.00**

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Juni 1920.

Preise für Frühkartoffeln — freier Verkehr für Herbstkartoffeln.

Am Dienstag fand eine vom Oberpräsidenten Herzog einberufene Sitzung statt, die sich mit den Preisen für Frühkartoffeln, Milchpreisfestsetzung und der Verlegung mit Herbstkartoffeln beschäftigte. Es waren anwesend Mitglieder der Provinzial-Kartoffel- und Getreide-, Vertreter der Landwirtschaft und Kommunen sowie eine größere Anzahl von Vertretern der Verbraucher und Erzeuger.

Der Oberpräsident wies in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß die Zwangswirtschaft, die leider auf den verschiedensten Gebieten noch notwendig sei, durch ihre Nebenwirkungen wiederholt die heftigsten Debatten besonders bei Preisangelegenheiten ausgelöst habe. Sehr häufig haben diese Debatten Folgen gehabt, die weit über die Bevölkerung in Mitleidenschaft zogen. Auch diesmal drohte die gleiche Gefahr. In wenigen Tagen sollen die Kartoffelpreise eine wesentliche Veränderung erfahren. Verständlich sei es, daß in Konsumkreisen die Tatsache, daß die Magdeburger Provinzial-Kartoffelstelle einen Preis von 40 Mark für den Zentner Frühkartoffeln der Reichs-Kartoffelstelle in Berlin glaubte empfehlen zu können, großes Aufsehen erregt hat. Ebenso sei auch die Art der Erledigung der Preis-Festsetzung, die auf schriftlichem Wege zwischen dem stellvertretenden Vorsitzenden und den Mitgliedern der Provinzial-Kartoffelstelle erfolgte, sehr ablehnend bemerkt worden, nach des Oberpräsidenten Dafürhalten mit Recht. Allerdings habe kein Vertreter nach dem damaligen Preisstand der Kartoffel angenommen, daß ein anderer Preis nicht denkbar sei, da damals das große Angebot von zurückgehaltenen Winterkartoffeln noch nicht erfolgt war. Die schriftliche Anfrage an die Mitglieder der Provinzial-Kartoffelstelle wäre unterblieben, wenn man hätte ahnen können, welche Veränderungen der Kartoffelmarkt in den nächsten Tagen erfahren würde. Der Fehler sei darin zu suchen, daß man Erzeuger, Verteiler und Verbraucher nicht zusammenbrachte. Zu den Anträgen dieser landwirtschaftlichen Organisationen, die Milch um mindestens 10 Prozent, also auf 2 Mark für das Liter, ab zu stellen, habe er, der Oberpräsident, noch nicht Stellung genommen, da er erst die Meinung der Versammlung hören wollte.

Der Vertreter der Provinzial-Kartoffelstelle, Dr. Döcker, führte dann die Gründe an, die dazu geführt hätten, der Reichs-Kartoffelstelle in Berlin einen Preis von 40 Mark für den Zentner Frühkartoffeln vorzuschlagen. Für Herbstkartoffeln sei von der Reichs-Kartoffelstelle der Preis auf 25 Mark plus 5 Mark festgelegt worden, und man müsse jetzt den Landwirten für die an und für sich schwieriger zu bewirtschaftende Frühkartoffel, die also ein Mehr an Produktionskosten erfordere, einen entsprechenden Aufschlag bewilligen, damit nicht auf dem Markte durch Zurückhalten der Frühkartoffeln eine Lebensmittelkrise eintrete. Die Differenz von 10 Mark zwischen dem Zentner Herbst- und Frühkartoffeln müsse er als angemessen betrachten, und da von sämtlichen Mitgliedern, bis auf eins, auf Grund der schriftlichen Anfrage keine Bedenken gegen diesen Preisvorschlag erhoben wurden, ist der Reichs-Kartoffelstelle der Preis von 40 Mark für den Zentner Frühkartoffeln empfohlen worden.

Es nahmen zu diesem Punkte noch der Geschäftsführer des Konsumvereins Hoffmann, Assessor Burchard vom Landbund, Kommerzienrat Habehöge, Stadtrat Prof. Landsberg und verschiedene Vertreter der Kommunen und Gewerkschaften Stellung, die im allgemeinen gegen die Festsetzung des Preises von 40 Mark für Frühkartoffeln bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage nichts einzuwenden hatten. Aus der Verhandlung ergab sich das überraschende Bild, daß sowohl die Vertreter der Kommunen wie diejenigen der Erzeuger sich darüber einig waren, daß eine günstigere Entwicklung der Preise nur dann eintreten würde, wenn endlich die heute schon zwecklos gewordene Zwangsbewirtschaftung für Kartoffeln aufgehoben würde. Die Abstimmung ergab das Resultat, daß die

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Herbstkartoffeln gegen eine Stimme gefordert wurde.

Zu der geforderten Erhöhung der Milchpreise führte der Vertreter der Getreide, Regierungsrat Venz, aus, daß für Milch und Getreide die Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht in Frage käme, weil keine Gewähr vorhanden sei, daß dann noch genügend Frühkartoffeln auf den Markt kommen würde. Am 1. Februar d. J. sei der Milchpreis um 50 Prozent erhöht worden. Eine weitere Erhöhung werde man nicht vermeiden können, da vom August ab die Produktion sich verringern werde. Falls der Preis für die Verbraucher unverhältnißmäßig werden würde, müsse ein Preiszuschuß gewährt werden.

Von verschiedenen Seiten, u. a. von Stadtrat Professor Dr. Landsberg und Dr. Burchard, wurde ebenfalls betont, daß für Milch eine Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht in Frage käme. Die Ausführungen verschiedener Herren aus Konsumisten- und Produzentenkreisen ergab, daß zwischen beiden Seiten so verschiedenartige Auffassungen zutage traten, daß eine Überbrückung der Gegensätze nicht möglich erschien. Allgemein wurde betont, daß die Zwangswirtschaft für Fleisch heute bereits illusorisch wäre, da man das Fleisch hinterherum oft billiger beziehen könne, als durch die Verteilungsstellen der Provinzialfleischstellen. Die Abstimmung ergab auch hier das Ergebnis, daß gegen eine Stimme die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch gefordert und der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß dadurch die Preisermäßigung für Milch in Wegfall kommen könne.

Nach dieser Versammlung fand eine Sitzung der Provinzial-Kartoffel- und Getreide-Kartoffelstelle statt. Die Vertreter der Provinzial-Kartoffelstelle faßten den einstimmigen Beschluß, die

Preise für Frühkartoffeln

wie folgt festzusetzen:
vom 1. Juli bis 11. Juli auf 35 Mark
" 12. " " 17. " " 32 "

Für die weitere Zeit soll für jede Woche eine neue Preisfestsetzung erfolgen.

In den Verhandlungen der Provinzial-Getreide-Kartoffelstelle konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Während die Vertreter der Landwirtschaft einen Mindestpreis für Milch von 1,50 Mark pro Liter ab Stall verlangten, meinten die Vertreter der Konsumisten, nicht über 1,30 Mark pro Liter ab Stall hinausgehen zu können. Die Sitzung wurde daher, ohne einen Beschluß ergeben zu haben, aufgehoben.

Zu diesem Bericht der uns von der Pressestelle des Oberpräsidenten zugeht, erhalten wir folgende Mitteilung von unserem Genossen Königstedt, Mitglied der Provinzial-Kartoffelstelle:

Der Bericht kann den Anschein erwecken, als hätten die Vertreter der Kommunen und der Gewerkschaften im allgemeinen nichts gegen die Festsetzung des Preises von 40 Mark Erzeugerpreis für Frühkartoffeln einzuwenden gehabt. Ich stelle fest, daß ich mich ganz entschieden gegen einen solchen hohen Preis gewandt habe und verweise dabei auf den Artikel vom 16. Juni in der "Volksstimme". Ebenso hat aber auch in der Plenarsitzung Genosse Hoffmann auf die Folgen eines derartig hohen Preises aufmerksam gemacht und davor gewarnt.

In der besonderen Sitzung der Provinzial-Kartoffelstelle haben wir, der Landrat Genosse Jahn und ich, nur unter der Voraussetzung für den Anfangspreis von 35 Mk. gestimmt, daß am 12. Juni der Erzeugerpreis auf 32 Mk. festgesetzt wird, was auch geschehen ist. Ernst Königstedt.

Rundgebungen gegen Preistreiber.

Zu der reichen Ernte von Obst und Gemüse wollen die hohen Preise nicht stimmen. Die Fälle in Feld und Garten wirken auf die Wälderbenemittelten, denen Kirchen, Beeren und Rüben nur ein Gaukelbild für die Augen sind; direkt auf freiziehend. Die Unruhen, die aus vielen Orten gemeldet werden, sind daher erklärlich. Wir haben es nicht für ein zweckmäßiges Mittel, auf diesem Wege direkter Aktion gegen die Händler vorzugehen oder gar zu Gewaltmaßnahmen zu greifen. Dabei wird in der Regel mehr Schaden als Nutzen angerichtet und die Ursachen werden doch nicht getilgt. Die Unruhen nehmen in manchen Fällen einen sehr ernsten Charakter an. So wird aus Württemberg gemeldet:

Bei den Unruhen in Ulm wurden, soweit bis jetzt feststeht, acht Polizeiwachleute zum Teil erheblich verletzt. Fünf Demonstranten sind tot — aus Mavensburg werden insgesamt zwei Tote und 20 Verwundete gemeldet.

Eine Reihe Stadtverwaltungen hat gegen die Preistreiber Abwehrmaßnahmen getroffen. Stadtoberordneten-Versammlung und Magistrat von Diefel haben an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Entschließung gerichtet, in der es heißt: Es wird Einspruch erhoben gegen die dauernde Verteuerung aller öffentlich bewirtschafteten Lebensmittel. Insbesondere halten die städtischen Behörden es für unmöglich, den aus der Erhöhung der Viehpreise sich ergebenden Preisdruck

von 10 bis 11 Mark für 1 Pfund im Kleinhandel der Bevölkerung aufzuerlegen. Ebenso sind sie der Ansicht, daß der von der Reichs-Kartoffelstelle für die Vertragsabschlüsse angeordnete Aufschlag von 0,75 Mark auf den schon mit 25 Mark nach ihrer Ansicht zu hoch berechneten Grundpreis für Herbstkartoffeln in Wegfall kommen muß. Dasselbe gilt für alle andern Preisermäßigungen für Lebensmittel. Von der Reichsregierung wird gefordert, daß sie zu einem Abbau aller Lebensmittelpreise schreie, da die jetzigen Preise unerträglich sind.

Die Bürgermeister der größeren Städte der Rheinproving kamen nach Bonn zur Besprechung der Maßnahmen gegen die Wucherpreise für Obst und Gemüse zusammen. Sie richteten eine Eingabe an die rheinische Landwirtschaftskammer, auch ihrerseits alle Schritte zu unternehmen, auf eine andre Preisgestaltung hinzuwirken.

In Köln unternahm in Verfolg öffentlicher Warnungen gegen den Obstwucher auf Veranlassung der Kölner Staatsanwaltschaft die Polizei einen energischen Vorstoß gegen die zu Preisen über 100 Zentner Kirschchen, die zu 4 bis 5 Mark verkauft werden sollten, wurden beschlagnahmt, über 20 der wucherischen Verkäufer, meistens Selbstherzeuger aus dem benachbarten Vorgebirge, verhaftet und sofort dem Kölner Wuchergericht vorgeführt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden daraufhin die beschlagnahmten Kirschchen zu 1,80 Mark pro Pfund verkauft.

In Bremen zwangen große Mengen großer Mengen der Inhaber von Lebensmittelgeschäften ihre Waren zu aus dem Vollen heraus festgesetzten Preisen abzugeben. Bei Weigerung wurde Gewalt angewendet, wobei große Mengen Eier zertrümmert und andre Lebensmittel vernichtet wurden. Der größte Teil der Warenbesitzer erklärte sich zum Verkauf zu den erheblich herabgesetzten Preisen einverstanden. So wurden Fische und holländischer Käse zu 2 Mark das Pfund, Spargel und andre Gemüse zu 50 Pf. verkauft. Auch Schokoladengeschäfte wurden zum Teil von der Bewegung ergriffen. So wurden für eine Tafel Schokolade zuerst 6 Mark, in den Mittagstunden 1 Mark bezahlt. Vereingelt wurden auch Schuwarenengeschäfte gezwungen, billig zu verkaufen. Wie berichtet wird, sollen für ein Paar Stiefel 45 Mark gezahlt worden sein.

Jedem eine Regelung muß versucht werden. Das wilde Spiel der Preistreiber, das schon bei den Verhandlungen beginnt, muß unterbunden werden, sonst entstehen noch die ernstesten Konflikte. Besonders auch im Hinblick auf die Spätsommer- und Herbstperiode ist es notwendig, daß die in Frage kommenden Behörden preisregulierend eingreifen.

Mißstände im Arbeitsamt.

Im April dieses Jahres hatte der Erwerbslosenrat Gelegenheit, die Leitung des städtischen Arbeitsamts auf einen Arbeitseifer aufmerksam zu machen, der in der rücksichtslosesten Weise die ihm vom Arbeitsamt überwiesenen Arbeitskräfte ausbeutet. Es handelte sich hierbei um das sogenannte Erste Magdeburger Privatkrankenpflege-Institut Johann Ulrich, Kaiserstraße 100. Dieses Institut beschäftigt Krankenpflegerinnen und gibt solche zu Nachtwachen an Krankenanstalten usw. ab. Wie die Arbeitskräfte dort ausbeutet werden, davon ein Beispiel: Die Krankenpflegerin B. wurde Anfang Mai vom Arbeitsamt dem Institut überwiesen und von diesem wieder zur Ausführung von Nachtwachen der Krankenanstalt Subenburg. Die Krankenanstalt zahlt an das Institut pro Monat 400 Mark für jede Pflegerin, während das Institut hiervon an die betreffende Pflegerin monatlich die horrend Summe von 180 Mark (einhundertachtzig Mark) zahlt, den Rest von 220 Mark stellt der ständige Unternehmer in seine Tasche. Wäre, ein Beispiel kapitalistischer Ausbeutung, wie es treffender nicht gedacht werden kann. Wie schon oben angeführt, ist der Charakter dieses Instituts der Leitung des städtischen Arbeitsamts bekannt und wurde dem Erwerbslosenrat seinerzeit versichert, daß keine Arbeitnehmer mehr dorthin vermittelt werden sollten, trotzdem ist die fragliche Frau B. Anfang Mai von der Vermittlungsstelle im Haselbachplatz nach dort überwiesen. Bei dieser Gelegenheit wäre es mal interessant zu erfahren, warum die Krankenanstalt Subenburg derartige Arbeitskräfte nicht direkt vom Arbeitsamt anfordert, als solche durch derartige Institute zu beziehen, die nur darauf ausgeben, sich auf die geschuldete Art mühseligen Gewinns zu verschaffen. Es wird Sache der vorgesetzten Behörden (Magistrat) sein, hier einmal nach dem Rechten zu sehen.

Gustav Bauer

Reichstagsabgeordneter für Magdeburg

Spricht am Sonntag den 27. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, im

Volksgeossen, Arbeiter, Sozialdemokraten, erscheint in Massen! Die gespannte politische Lage verlangt eure Aufmerksamkeit, eure Pflichterfüllung.

Zirkus

Wilhelm Picard.

Von J. Steiner-Zulien. Nachdruck verboten. (8. Fortsetzung.)

Der kleine Zug hatte kaum die Gartentür überschritten, als die rasende, aufgeregteste Menge über Wilhelm herfiel. Man schlug ihn, riß ihn an den Haaren, wie ihn ins Gesicht. Wilhelm ging wie im Traum, hoch aufgerichtet. Der Schimpf und die Mißhandlungen schienen ihm nicht zu berühren. Nur ein Gedanke, ein Wort seines Vaters, tauchte auf in seinem Gehirn, das wie losgelöst von seinem Körper schien: „Der blutige Wahnsinnsausbruch.“ Und zwei schwere Tränen rollten über sein bleiches, von blutigen Schrammen unterlaufenes Gesicht.

Nur langsam und mühevoll kam der Zug vorwärts. Plötzlich hörte man über den Lärm der Menge hinweg ein gellendes Heulen: „Galt! halt!“ Die Menge verstumte überrascht. Ein schwächlicher Greis, dessen graue Locken im Winde flatterten, kam mit erhobenen Händen gelaufen. Es war Rouff.

Er kam, um den Sonntag wie gewöhnlich mit Wilhelm und dessen Familie zu verbringen. Auch er hatte eine schlaflose Nacht hinter sich. Wohl hundertmal hatte er sich die Frage gestellt: Was hatte er Wilhelm zu raten, wenn dieser ihn fragen würde, ob er für Frankreich die Waffen ergreifen sollte? — Er konnte darüber nicht ins reine kommen. Natürlich würde er ihm sagen, daß er, was auch kommen mochte, für Wilhelms Familie sorgen würde. Aber Rouff wußte, daß für Wilhelm die moralischen Gewissensfragen am schwersten ins Gewicht fielen. Und er verstand und würdigte diese durchaus. Liebt er denn nicht auch Deutschland?

Aber ihm stand über alles die Pflicht, die Freiheit und die Integrität der Republik zu verteidigen. Er zweifelte nicht

darin, daß Wilhelm darüber wie er selber denken würde, doch begriff er zugleich, daß für Wilhelm, als Deutschen, die Frage sich anders stellte.

Als Rouff, in die Straße einbiegend, wo Wilhelm wohnte, den Menschenhaufen erblickte, flog ein ahnungsvoller Schreck in ihm auf. Er begann zu laufen. Von weitem schon erkannte er die hohe, fehnige Gestalt Wilhelms.

In der Stille, die die Erregung und die Rufe Rouffs erzeugt hatten, hörte man auf einmal die Stimme Fingers, der den Gendarmen rief: „Da ist er, der deutsche Anarchist!“

„Packt ihn“, riefen die Gendarmen, die, von der Menge eingeschlossen, keinen Schritt tun konnten, „packt ihn und haltet ihn fest.“

„Schlagt ihn tot, es ist ein Deutscher!“ schrien einige. Rouff, der heftig gestikulierend sich der rasenden Menge verständlich machen wollte, war schnell umringt. Auf einmal geschah etwas Furchtbares.

Ein Mann mit gerötetem Gesicht und wulstigen Lippen hob eine lange Eisenstange, die er in der Hand hielt, und das entsetzte Auge Wilhelms sah sie in fürchterlichem Schläge auf das Haupt des Weißen niedersausen. Lautlos fiel Rouff zu Boden.

Der Totschläger sah stupid sein Opfer an, während die hinteren Schreien, die nicht wußten, was vorgefallen war, neugierig und schreiend nachdrängten. Einige traten auf den Leichnam, dessen Blut, aus einer klaffenden Wunde fließend, die braune Erde färbte.

Man hob den Toten auf. Der Totschläger blickte nach der Menge, und man fragte die Gendarmen, was man mit dem Manne, den man getötet, machen sollte.

Die Gendarmen sahen einander bedenklich an. Die Situation begann bedrohlich zu werden.

„Schlagt den andern auch nieder!“ — riefen einige Anführer.

„Ja!“ rief Wilhelm bezweifelnd, während ein ohnmächtiges Schluchzen ihn schüttelte. „Ja, schlägt mich auch tot, wenn ihr meinen Freund ermordet habt, der der beste der Franzosen war!“

Es wurde still. Die Meinung, daß hier ein schauriges Unrecht geschehen, flog über die Menge. „Aber ihr erstickt ja die armen Kinder“, sagten die Nächsthenden, auf die beiden Mädchen zeigend, die sich schluchzend an Elisabeth schmiegen.

Die arme Elisabeth, bleich und zitternd, von der Menge hin und her geschoben, suchte ihre Kinder mit den Armen zu schützen, während ihre entsetzten Blicke an Wilhelm hingen, auf den die Menge wütend einschlug.

„Es ist genug!“ — riefen andre, „respektiert wenigstens die Frau und die Kinder; laßt das Gericht entscheiden.“ Man machte Platz. Im Nu war die Stimmung umgeschlagen. Dieselben, die soeben noch: „Schlagt ihn tot!“ — geschrien hatten, riefen jetzt: „Packt den Mörder!“

Doch der war verschwunden. „Nun, was sollen wir mit ihm machen?“ — fragten nochmals die Männer, die den erschlagenen Vater Rouff trugen. „Er muß tot sein, er hat den Schädel gespalten und rührt sich nicht mehr.“

„Tragt ihn ins Haus“, sagten schließlich die Gendarmen, die nun die Schwere ihrer Verantwortung fühlten, und bestanden die Polizei. Uns geht das nichts an; wir haben keine Ordnung dafür.“

Dann war auch nicht nötig, zu schreien, ihn festzunehmen und ihn dann ermorden lassen, erwiderte einer der Männer. Doch die Gendarmen lachten, als hörten sie den Vorwurf nicht. Während man die Leiche in Wilhelms Haus trug, setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Schweigend und nachdenklich folgte die Menge und verließ sich nach und nach.

Ein politischer Mordprozess.

Der von geheimnisvollen Umständen begleitete Tod des Landratsinspektors Blau aus Charlottenburg hat zu einer Anklage wegen Mordes Veranlassung gegeben, die am Donnerstag gegen zwei Kommunisten vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin verhandelt wurde.

Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist im allgemeinen kurz folgender: Am 7. August d. J. wurde vor dem Hause Königin-Augusta-Straße 21 die Leiche des Inspektors Blau aus dem Kanal gefischt, die mit einer Wäscheleine gefesselt war. Die langwierigen Ermittlungen führten die Behörden zu der festen Überzeugung, daß Blau eines gewaltsamen Todes gestorben, d. h. ermordet worden sei, und zwar aus politischen Motiven.

In der heutigen Verhandlung führen die Rechtsanw. Theob. Dieblich, Dr. Siegel, Weinberg und Dr. Kurt Rosenfeld die Verteidigung, die eine große Zahl von Zeugen geladen haben. Unter den von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen befindet sich u. a. der Parteifreier Peters (Magdeburg), Rechtsanw. Dr. Weinberg erklärt, daß er auf vier geladene, aber nicht erschienene Zeugen nicht verzichten kann.

Staatsanw. Dr. Ortman: Schreiber ist nicht zu ermitteln gewesen. Nach den Mitteilungen der Münchner Polizei ist er von München nach der Schweiz abgehoben worden. Ob er Spindel ist oder nicht ist gleichgültig, das Gericht wird zu entscheiden haben, ob er glaubwürdig ist. Rechtsanw. Dr. Dieblich: Es handelt sich hier um die Tätigkeit militärischer und politischer Agenten und Spindel, insbesondere des Schreiber, der ebenso wie Teufel an dem Morde beteiligt ist.

Im Anschluß an diese Erklärungen entfiel eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern, in der Rechtsanw. Dieblich u. a. erklärt, daß Schreiber von der Polizei aus guten Gründen nach der Schweiz abgehoben worden sei.

Kleine Chronik.

Dreimal zum Tode verurteilt. Im Dezember des vorigen Jahres wurde in Cransee der Abbedereibesitzer Koller mit Frau und Tochter durch den eigenen Sohn erschossen. Als Antifesterin zu diesem schrecklichen Verbrechen wurde die Braut des jungen Mannes, die 18jährige Johanna Hilgert und deren 34jähriger Bruder Hermann verhaftet. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht zeigte den verhängnisvollen Einfluß, den das Mädchen auf den Elternmörder ausübte.

Ein Irrsinniger am Grabe. Eine unangenehme Entdeckung machten Frauen auf dem Heidelberger Friedhof. Sie fanden an einem offenen Grab einen jungen Mann, der den Sarg erbrochen hatte und die Gebeine des Verstorbenen an Grabrand fortwarf. Er erklärte den Frauen, daß er keine Fleischmarken habe und daher kein Fleisch selbst beschaffen müsse.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Besitzt Ersten Vortag. Heute Freitag den 2. Juni, abends 8 Uhr. Versammlung im „Cigarren“. Referent: Rebalique und Stadts. Emil Müller. Arbeiter-Quarantäne-Magdeburg.

Sozialdemokratischer Verein. Heute Freitag den 2. Juni, abends 8 Uhr. Versammlung im „Cigarren“. Referent: Rebalique und Stadts. Emil Müller. Arbeiter-Quarantäne-Magdeburg.

Theater, Konzerte etc.

Städtisches Theater. Städtisches Theater. Heute Sonnabend die ein-schließlich Mittwoch, Unrecht aufgeben, „Die Kaiserin“. Wilhelm Berger. Heute Sonnabend „Die Waise der Pandora“, Sonntag „Die drei Waislinge“.

Provinz und Umgegend.

Au die Ortsgruppen des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Am 19. Juni fand in Halle eine Besprechung statt, an der vier Vertreter des Verbandsvorstandes sowie die Gau- und Kreisleiter der Gauen Magdeburg und Köthen und der Gauleiter von Erfurt teilnahmen. Es wurde eingehend die gegenwärtige Lage in Mitteldeutschland besprochen und einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Die Gau- und Kreisleiter billigen den am 16. Juni gefaßten Beschluß des Verbandsvorstandes und Vertrats des Deutschen Landarbeiterverbandes, der wie folgt lautet:

Zeit und Verbandsvorstand stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß Arbeitseinstellungen erst erfolgen dürfen, wenn die Genehmigung zur Arbeitsüberlegung durch den Verbandsvorstand nach Anhören der Gauleiter erfolgt ist. Dies bedingt daß der Verbandsvorstand vor dem Beginn einer Lohnbewegung über eine solche Absicht zu unterrichten und während der Dauer der Bewegung über alle Fragen auf dem laufenden zu halten ist.

Dementsprechend ermahnen wir alle Mitglieder und besonders die Vorstände aller Ortsgruppen, unbedingt in diesem Sinne zu handeln.

Arbeitseinstellungen, die eigenmächtig ohne die statutarischen Bestimmungen erfolgen, werden auch von uns nicht gebilligt und dürfen nicht unterstützt werden. Nur durch geschlossenes Handeln können Erfolge erzielt werden.

Parteinachrichten.

Osterwöbdingen. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 28. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Meier. Vortrag: Güte haben Südt. 1924

Kreis Wanzleben.

Hohendobeleben, 25. Juni. (In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung) fand die Abrechnung der Gemeindefälle mit einer Einnahme von 148 320 Mark und einer Ausgabe von 136 247 Mark statt. Dem Antrag, den Schulkindern freie Vermitel zu beschaffen, kann erst später nähergetreten werden, wenn die Steuerbeiträge der Gemeinden geklärt sind.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ausruf.

Abstimmungs-berechtigter Ost- und Westpreußens! Der Abstimmungstag ist der 1. Juli. Alle Abstimmungs-berechtigten in den Kreisen Wolmirstedt und Neuhaldensleben, die ihren Wahlkreis direkt von der Heimatsbehörde bekommen haben und zur Wahlleistung fähig sind, werden aufgefordert, sich unter Einlenbung des Wahlzweites sofort beim Kreisvorstand der Arbeitsgemeinschaft für Volksabstimmung, Polizeiwachmeister Fink in Oibensiedt, zu melden, damit die Reisepapiere usw. überandt werden können.

Obendorf, 25. Juni. (Gemeindevertreter-Sitzung.)

Die Gemeindefälle sind zur Abnahme. Laut Abschluß können die nötigen Reparaturen an den Gemeindefällen vorgenommen werden. Die Klagen über das Wohnungselend nahmen wiederum einen großen Teil der Sitzung in Anspruch. Vor dem Kriege wohnten 200 Menschen mehr im Orte als jetzt, es muß daher auch möglich sein, in der Wohnungselend Abhilfe zu schaffen.

Walsleben, 25. Juni. (Eine Unfälle.) durch die schon mancher Geschwätzer zu Schaden gekommen ist, hat wieder den Tod zweier Menschen verursacht. Der Großhändler Lampe wollte auf der Deichsel eines schwer beladenen Wagens stehend den Pferden Decken auflegen, als die jungen Tiere anzogen. Der Unvorsichtige stürzte zwischen die Pferde, so daß diese ihn und durchgingen. Ein Hufschlag spaltete dem Unglücklichen den Schädel, ein 5jähriges Kind, das den tosenden Tieren nicht ausweichen konnte, wurde von der Wagendeckel so unglücklich getroffen, daß es sofort tot war.

Kreis Quedlinburg-Wichersleben-Ralbe.

Wichersleben, 25. Juni. (Gefährliche Einbrecher.) Der Arbeiter Willi Hartung, der kürzlich wegen der Beteiligung an den Unruhen vor dem Bezirkskommando 1 Jahr Gefängnis erhalten hatte, verübte auf Anstiften des Wärters Albert Zerner mit seinem Schwager, dem Arbeiter Albert Döhning, einen Einbruch in das Haus des Landwirts Hesse. Die Diebe, die für 4000 Mark Schwarz erbeuteten, wurden von einem Polizeiwachmeister auf dem Rückwege gefaßt. Hartung bedrohte den Beamten mit einem Revolver, konnte aber schließlich übermäßig werden. Er erhielt von der Staatsanwaltschaft 2 1/2 Jahre Gefängnis, Döhning 2 Jahre Gefängnis und beide 5 Jahre Ehrverlust. Der noch unbestrafte Zerner kam mit 1 Jahre Gefängnis davon.

Thale, 25. Juni. (Kurzer Prozess) machte der Schwieger-vater eines ehemaligen Offiziersvertragers, als er erfuhr, daß sein Schwiegersohn seine Frau heiratete. In Abwesenheit des ungetreuen Ehepartners ließ er die ganze Wohnungseinrichtung zusammenpacken und zur Bahn schaffen. Als der liebebedürftige Gatte bei seiner Rückkehr nur leere Wände vorfand, wollte er in seiner Zorn mit ihnen handeln. Der Richter sprach dem Unseligen auf dem Güterbahnhof beschlagnahmen. Ein Polizeiaufgebot bereitete aber das Verbot.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Sudenburg. Die Bezirksversammlung am Donnerstagabend war glänzend besucht. Genosse Bader referierte. Eine längere Diskussion folgte ein. Die von Kampfbesetzung und Kampfbereitschaft Bezug ablegte. Ein Genosse bemerkte, daß die Unabhängigen in der Volkskammer so oft angepöbeln würden; sie hätten sich durch ihre Abstinenz politisch selbst erledigt, man solle sie daher laufen lassen. Er fand mit seiner Ansicht keine Gegenliebe. Alle anderen Redner forderten, daß den Unabhängigen ihre Stände an der Reichstagswahlständig vorgehalten würden. Das geschähe bei uns in sachlicher Form, während die Unabhängigen nach alter Methode schimpften und preukundeten. Auch für den Sudenburger Bezirk gilt die Parole der Abstinenz; der Wahlkampf ist beendet, der Wahlkampf beginnt. Maßlos vorwärts! Bezirk S. A. D. Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Genosse Müller referierte. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß der Kampf gegen die Unabhängigen sachlich, aber mit aller Schärfe geführt werden müsse. Im weiteren wurden Vereinsangelegenheiten (Wahl der Bezirksleitung usw.) erledigt.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Sitzung Sonnabend den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr. Seydewitz, 6.

Der freiwillige Jugendbund veranstaltet am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, in der Vereinigung, Neuer Weg 6, eine Fete, zu der Gefinnungsgenossen und Freunde eineladen werden.

Reichstagsabstimmung im Tiefbaugewerbe. Nach langen und eingehenden Verhandlungen der Tarifkommissionen des Reichsverbandes des deutschen Tiefbaugewerbes als maßgebende Tiefbau-Arbeitsgeber anvisiert, der Arbeiter-Vertragsverbände, die in Düsseldorf zu einer Festlegung der neuen Reichstagsbestimmungen führten, haben jetzt sämtliche Instanzen sowohl des Reichstagsverbandes als auch der Arbeiterorganisationen den Vertrag genehmigt. Damit hat dieser, und zwar bis zum 31. März 1922 Gültigkeit für alle Tiefbauarten erhalten.

Es beziehen also nunmehr sowohl für den Hoch- und Betonbau als auch für den Tiefbau je ein gesonderter, von einem unabhängigen Reichstagsvertrag, wie es durch die Verschiedenheit der staatlichen Hochbaugewerbe von denjenigen, ein Wandergewerbe darstellenden Tiefbau-Unternehmungen bedingt wird.

Ueber Beschlagnahmen von Lebensmitteln auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde dieser Tage von amtlicher Seite berichtet. Einige hundert Bund Mehl, Schmalz, Fleisch, Zucker fielen da der Eisenbahnpolizei in die Hände. Im Publikum ist man mit Recht der Meinung, daß da nur kleine Sänder, arme Leute, die für sich und vielleicht die nächsten Verwandten in Rudach, Meißelsachen oder dergleichen Nahrungsmittel herbeischaffen durchsucht und erwischt sind. Die Reisenden im Automobil, die mit großer Platten- und anderen Reisetoffen durch die Straßen jagen, die vornehmen Reisenden 1. Klasse, mit ihrem vielen ausgegebenen Reisegepäck können nicht durchsucht werden. Den Zusammenbruch der Zwangsökonomie hält man mit demartigen kleinen Wüsten heute nicht mehr auf, verzögert aber die Leute unnütz. Besonders auffallend ist die Tatsache der Beschlagnahme von 4100 Pfund Kartoffeln und 385 Pfund Margarine. Kartoffeln sind so reichlich da, daß sie sogar amtlich ohne Marken ausgegeben werden. Und Margarine ist wegen der großen Vorräte in Fabriken und Lagern in guter Qualität in jedem besseren Geschäft zu haben zu einem Preise, welcher den für amtlich gelieferte Margarine, die infolge Lagerens und Alters oft nicht einwandfrei ist, nicht übersteigt? Warum also da die Beschlagnahme? Die darauf verwendete Zeit und Arbeitskraft der Beamten wäre vielleicht bei der Nahrungsmittel-Erzeugung besser angebracht.

Aufhebung der Vortagefreiheiten. Vom 1. Juli an sind alle auf Grund des Vortagefreiheitsgesetzes von 1869 bestehenden Vortagefreiheiten und Bergabstufungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Bergabstufungen für Gebirgs- und Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gehältern zuzurechnen sind.

Die Vereinigung heimatsortlicher Oberschlesier sucht durch Veranstaltungen mancherlei Art in weiten Kreisen die Einsicht zu wecken, daß es ein dringendes Gebot der Selbsterhaltung für das deutsche Volk ist, jetzt gemeinsam um Oberbefehl zu kämpfen. Um dieser Aufgabe Anhänger zu werben, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, veranstaltet die Vereinigung am Sonnabend in der „Wilmstraße“, Neue Neustadt, ein sehr großzügig gedachtes Sommerfest, bei dem bedeutende künstlerische Kräfte mitwirken werden.

Der Ferkelmarkt, der früher im Stadteil Neue Neustadt abgehalten wurde, findet am 1. Juli d. J. auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof statt. Rindvieh und Pferde dürfen hierzu nicht aufgetrieben werden.

Warnung für Handwerker! Es ist in letzter Zeit öfter vorgekommen, daß Handwerkern, die in Häusern arbeiten vertrieben, ihre abgelegenen Kleider oder Bekleidungsstücke aus diesen gestohlen worden sind. Als Täter ist ein Mann dringend verdächtig, der sich unter althergebrachten Vorwand zurit zu den Häusern verhaftet und wie folgt beschrieben wird: Etwa 36 Jahre alt, 1,74 Meter groß, schlank, längliches, mageres Gesicht, kurz geschnittenes Schnurrbart, trägt blaue Schirmmütze, braunes Jackett, helle Hose und schwarze Schnürstiefel. Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erstattet die Kriminalpolizei, Zimmer 61.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der Friesenstraße eine vergoldete seingliedrige Damenarmkette, in deren Schieber sich ein Opal befindet; von einem Papierwarengeschäft am Briten Wege ein Schaufenster mit Ansichtspostkarten; Fahrverder „Original-Nova“, schwarze Felgen mit roten Streifen, Dürtpop Nr. 536642, mit gelben, schwarz abgelegten Felgen, Astoria Nr. 147 mit gelben Felgen, gerader Ventstange, „Infanterie“ Nr. 65589 mit schwarzen Felgen, nach oben gebogener Ventstange; aus einer Laube am Röhweg eine grün gelb karierte Tischdecke, eine schwarzweiße Flagge, ein grauer Luchanzug.

Wem gehört die Uhr? Eine Damenarmbanduhr, schätzungsweise aus Nickel, mit Ambano aus Leder, ist einem Damenhanden unter verdächtigen Umständen abgenommen und beschlagnahmt worden. Der Knabe ist geständig, sie an einem der letzten Sonntage, und zwar im Garten eines Schaustellers in Cracau, aus einer Handtasche gestohlen zu haben. Wer hierfür als Bestohlene in Frage kommt, wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 63, zu melden.

Festgenommen wurde der wohnungslose Techniker Karl Behn, welcher als Angehöriger der Reichswehr wegen verschiedener Diebstähle von Halle aus gesucht wurde. Hier hat er in der Nacht zum 22. d. M. in Budau eine Laube erbrochen und verschiedene Sachen gestohlen.

Unfall. Am Donnerstag mittag wurde auf dem Johannsberg die Witwe Sophie B. von einem Kutschfahrer überfahren, und erlitt dabei einen Bruch des rechten Knöchels. Die Verunglückte wurde vom alten Kutschmann, wo ihr der erste Verband angelegt wurde, mittels Sanitätswagens der Feuerwehr nach der Krankenanstalt Sudenburg gebracht.

Von der Feuerwehr. Am Donnerstagabend kurz nach 1/9 Uhr war in einer Gießerei der Firma Otto Cruxon, Schmiedestraße 66, ein Brand dadurch ausgebrochen, daß auf einem Erdofen gelagertes Holz, vermutlich durch die Ofenwärme, allmählich in Brand geraten war. Das Feuer, welches infolge der alten Bauart des Gebäudes leicht größere Dimensionen annehmen konnte, wurde vom Fabrikpersonal noch so rechtzeitig entdeckt, daß es gelang, mit einer von ihnen gelegten Schlauchleitung und einer Leitung von dem alarmierten Widzug 4 der Berufsfeuerwehr des Feuer in 1/2-stündiger Tätigkeit vollständig abzulöschen. Am Freitag vormittag kurz vor 9 Uhr war in einer Niederlage im Hainzeilstraße 15 am unermittelte Weise ein Brand ausgebrochen, durch welches

Größtes Eisenfeuer in Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag wurde das Straßenbahndepot Leipzig-Baumhof von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer fand reichlich Nahrung in der Dachstuhlkonstruktion aus Holz, dem langen Gebäude und an seinem Inhalt. Es wurden 62 Motorwagen zerstört. Der Schaden wird auf über 50 Millionen Mark geschätzt. Als Ursache wird Kurzschluss angenommen.

bauern nach Kenntnis der Verhandlungen über die Befolgung der technischen Beamteten, daß dem Werte der technischen Arbeit in der Stadterhaltung nicht hinreichend Rechnung getragen ist und die Aufstiegsfähigkeit nach dem Grundsatz 'Freie Bahn dem Tüchtigen' nicht genügend erschlossen sind. Die Gleichstellung sämtlicher technischen Angestellten mit den technischen Beamten wird als selbstverständlich gefordert.

Bereine und Versammlungen.
Schlichter der Familienangelegenheiten.
Vor einer großen Anzahl technischer Angestellter und Beamten im Gemeinde- und Staatsdienst sprach am Montag im 'Kaufhof' Herr W. Lehmann (Berlin) über die Stellungnahme zur Reichsbeamteneinführung und zum Reichsarbeitsvertrag. Während die technischen Volkswirtschaftler durch die Befolgung von ihr Recht erhalten sollen, so kommt für die ständigen und unständigen technischen Angestellten lediglich der ausstehende Reichsstarif in Betracht. Der Hauptzweck des Reichsarbeitsvertrags bestehe in der Vermeidung der Eingruppierung. Mitglied Hornhorst machte Mitteilung über die gegenwärtige zweite Befolgung des Magistratsbefolgungsentwurfs. Auch dieser Redner betrat die Forderung der Gleichstellung von Angestellten bei gleicher Leistung. In Magdeburg bleiben noch verschiedene Fragen offen, besonders bezüglich der Aufstiegsfähigkeit. Mitglied Gruse betonte, daß der Mann der Technik immer noch nicht genug gewürdigt werde. Wenn dem Volksschullehrer die Klasse 7 zuzurechnen, so dürfe der Techniker auf mindestens dieselbe Anzahl rechnen. Man müsse endlich dem Tüchtigen freie Bahn schaffen, dabei komme es weniger darauf an, wofür der Praktiker seine Fähigkeiten habe. Es sei gleichgültig, ob er sich durch Selbstunterricht, durch eine Fachschule oder durch die Hochschule herangebildet habe, wenn er nur etwas könne. Nachdem noch verschiedene Anfragen bezüglich der Eingruppierung erörtert worden waren, nahm man einstimmig folgende Entschließung an: 'Die am 21. Juni versammelten, im 'Wutab' organisierten Gemeindefachleute be-

Bereins-Kalender.
Zentralverband der Böttcher, Sonnabend den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung bei kleine Fahlstraße 8, 120-121, abends 7 1/2 Uhr, Vorstand v. Dittl b. Vertriebs- u. Angelegenheiten i. 'Kaufhof'.
Arbeiter-Gewerkschaft Kolonnen Magdeburg. Die Versammlung am Sonnabend fällt ausfallend aus.

Wahlfonds-Quittung.
Magdeburg, Liste 1 40,00, Liste 2 53,80, Liste 3 12,00, Liste 4 11,00, Liste 5 7,30, Liste 6 13,50, Liste 7 110,70, Liste 8 123,43, Liste 9 124,22, Liste 10 126,00, Liste 11 128,25, Liste 12 130,28, Liste 13 132,21, Liste 14 133,45, Liste 15 134,37, Liste 16 135,32, Liste 17 137,81, Liste 18 138,40, Liste 19 139,39, Liste 20 140,71, Liste 21 141,80, Liste 22 142,90, Liste 23 143,89, Liste 24 144,27, Liste 25 147,24, Liste 26 148,37, Liste 27 151,55, Liste 28 162,33, Liste 29 163,27, Liste 30 165,18, Liste 31 168,10, Liste 32 168,32, Liste 33 171,30, Liste 34 181,28, Liste 35 182,30, Liste 36 183,70, Liste 37 185,21, Liste 38 186,18, Liste 39 187,50, Liste 40 188,21, Liste 41 189,21, Liste 42 190,21, Liste 43 191,21, Liste 44 192,21, Liste 45 193,21, Liste 46 194,21, Liste 47 195,21, Liste 48 196,21, Liste 49 197,21, Liste 50 198,21, Liste 51 199,21, Liste 52 200,21, Liste 53 201,21, Liste 54 202,21, Liste 55 203,21, Liste 56 204,21, Liste 57 205,21, Liste 58 206,21, Liste 59 207,21, Liste 60 208,21, Liste 61 209,21, Liste 62 210,21, Liste 63 211,21, Liste 64 212,21, Liste 65 213,21, Liste 66 214,21, Liste 67 215,21, Liste 68 216,21, Liste 69 217,21, Liste 70 218,21, Liste 71 219,21, Liste 72 220,21, Liste 73 221,21, Liste 74 222,21, Liste 75 223,21, Liste 76 224,21, Liste 77 225,21, Liste 78 226,21, Liste 79 227,21, Liste 80 228,21, Liste 81 229,21, Liste 82 230,21, Liste 83 231,21, Liste 84 232,21, Liste 85 233,21, Liste 86 234,21, Liste 87 235,21, Liste 88 236,21, Liste 89 237,21, Liste 90 238,21, Liste 91 239,21, Liste 92 240,21, Liste 93 241,21, Liste 94 242,21, Liste 95 243,21, Liste 96 244,21, Liste 97 245,21, Liste 98 246,21, Liste 99 247,21, Liste 100 248,21, Liste 101 249,21, Liste 102 250,21, Liste 103 251,21, Liste 104 252,21, Liste 105 253,21, Liste 106 254,21, Liste 107 255,21, Liste 108 256,21, Liste 109 257,21, Liste 110 258,21, Liste 111 259,21, Liste 112 260,21, Liste 113 261,21, Liste 114 262,21, Liste 115 263,21, Liste 116 264,21, Liste 117 265,21, Liste 118 266,21, Liste 119 267,21, Liste 120 268,21, Liste 121 269,21, Liste 122 270,21, Liste 123 271,21, Liste 124 272,21, Liste 125 273,21, Liste 126 274,21, Liste 127 275,21, Liste 128 276,21, Liste 129 277,21, Liste 130 278,21, Liste 131 279,21, Liste 132 280,21, Liste 133 281,21, Liste 134 282,21, Liste 135 283,21, Liste 136 284,21, Liste 137 285,21, Liste 138 286,21, Liste 139 287,21, Liste 140 288,21, Liste 141 289,21, Liste 142 290,21, Liste 143 291,21, Liste 144 292,21, Liste 145 293,21, Liste 146 294,21, Liste 147 295,21, Liste 148 296,21, Liste 149 297,21, Liste 150 298,21, Liste 151 299,21, Liste 152 300,21, Liste 153 301,21, Liste 154 302,21, Liste 155 303,21, Liste 156 304,21, Liste 157 305,21, Liste 158 306,21, Liste 159 307,21, Liste 160 308,21, Liste 161 309,21, Liste 162 310,21, Liste 163 311,21, Liste 164 312,21, Liste 165 313,21, Liste 166 314,21, Liste 167 315,21, Liste 168 316,21, Liste 169 317,21, Liste 170 318,21, Liste 171 319,21, Liste 172 320,21, Liste 173 321,21, Liste 174 322,21, Liste 175 323,21, Liste 176 324,21, Liste 177 325,21, Liste 178 326,21, Liste 179 327,21, Liste 180 328,21, Liste 181 329,21, Liste 182 330,21, Liste 183 331,21, Liste 184 332,21, Liste 185 333,21, Liste 186 334,21, Liste 187 335,21, Liste 188 336,21, Liste 189 337,21, Liste 190 338,21, Liste 191 339,21, Liste 192 340,21, Liste 193 341,21, Liste 194 342,21, Liste 195 343,21, Liste 196 344,21, Liste 197 345,21, Liste 198 346,21, Liste 199 347,21, Liste 200 348,21, Liste 201 349,21, Liste 202 350,21, Liste 203 351,21, Liste 204 352,21, Liste 205 353,21, Liste 206 354,21, Liste 207 355,21, Liste 208 356,21, Liste 209 357,21, Liste 210 358,21, Liste 211 359,21, Liste 212 360,21, Liste 213 361,21, Liste 214 362,21, Liste 215 363,21, Liste 216 364,21, Liste 217 365,21, Liste 218 366,21, Liste 219 367,21, Liste 220 368,21, Liste 221 369,21, Liste 222 370,21, Liste 223 371,21, Liste 224 372,21, Liste 225 373,21, Liste 226 374,21, Liste 227 375,21, Liste 228 376,21, Liste 229 377,21, Liste 230 378,21, Liste 231 379,21, Liste 232 380,21, Liste 233 381,21, Liste 234 382,21, Liste 235 383,21, Liste 236 384,21, Liste 237 385,21, Liste 238 386,21, Liste 239 387,21, Liste 240 388,21, Liste 241 389,21, Liste 242 390,21, Liste 243 391,21, Liste 244 392,21, Liste 245 393,21, Liste 246 394,21, Liste 247 395,21, Liste 248 396,21, Liste 249 397,21, Liste 250 398,21, Liste 251 399,21, Liste 252 400,21, Liste 253 401,21, Liste 254 402,21, Liste 255 403,21, Liste 256 404,21, Liste 257 405,21, Liste 258 406,21, Liste 259 407,21, Liste 260 408,21, Liste 261 409,21, Liste 262 410,21, Liste 263 411,21, Liste 264 412,21, Liste 265 413,21, Liste 266 414,21, Liste 267 415,21, Liste 268 416,21, Liste 269 417,21, Liste 270 418,21, Liste 271 419,21, Liste 272 420,21, Liste 273 421,21, Liste 274 422,21, Liste 275 423,21, Liste 276 424,21, Liste 277 425,21, Liste 278 426,21, Liste 279 427,21, Liste 280 428,21, Liste 281 429,21, Liste 282 430,21, Liste 283 431,21, Liste 284 432,21, Liste 285 433,21, Liste 286 434,21, Liste 287 435,21, Liste 288 436,21, Liste 289 437,21, Liste 290 438,21, Liste 291 439,21, Liste 292 440,21, Liste 293 441,21, Liste 294 442,21, Liste 295 443,21, Liste 296 444,21, Liste 297 445,21, Liste 298 446,21, Liste 299 447,21, Liste 300 448,21, Liste 301 449,21, Liste 302 450,21, Liste 303 451,21, Liste 304 452,21, Liste 305 453,21, Liste 306 454,21, Liste 307 455,21, Liste 308 456,21, Liste 309 457,21, Liste 310 458,21, Liste 311 459,21, Liste 312 460,21, Liste 313 461,21, Liste 314 462,21, Liste 315 463,21, Liste 316 464,21, Liste 317 465,21, Liste 318 466,21, Liste 319 467,21, Liste 320 468,21, Liste 321 469,21, Liste 322 470,21, Liste 323 471,21, Liste 324 472,21, Liste 325 473,21, Liste 326 474,21, Liste 327 475,21, Liste 328 476,21, Liste 329 477,21, Liste 330 478,21, Liste 331 479,21, Liste 332 480,21, Liste 333 481,21, Liste 334 482,21, Liste 335 483,21, Liste 336 484,21, Liste 337 485,21, Liste 338 486,21, Liste 339 487,21, Liste 340 488,21, Liste 341 489,21, Liste 342 490,21, Liste 343 491,21, Liste 344 492,21, Liste 345 493,21, Liste 346 494,21, Liste 347 495,21, Liste 348 496,21, Liste 349 497,21, Liste 350 498,21, Liste 351 499,21, Liste 352 500,21, Liste 353 501,21, Liste 354 502,21, Liste 355 503,21, Liste 356 504,21, Liste 357 505,21, Liste 358 506,21, Liste 359 507,21, Liste 360 508,21, Liste 361 509,21, Liste 362 510,21, Liste 363 511,21, Liste 364 512,21, Liste 365 513,21, Liste 366 514,21, Liste 367 515,21, Liste 368 516,21, Liste 369 517,21, Liste 370 518,21, Liste 371 519,21, Liste 372 520,21, Liste 373 521,21, Liste 374 522,21, Liste 375 523,21, Liste 376 524,21, Liste 377 525,21, Liste 378 526,21, Liste 379 527,21, Liste 380 528,21, Liste 381 529,21, Liste 382 530,21, Liste 383 531,21, Liste 384 532,21, Liste 385 533,21, Liste 386 534,21, Liste 387 535,21, Liste 388 536,21, Liste 389 537,21, Liste 390 538,21, Liste 391 539,21, Liste 392 540,21, Liste 393 541,21, Liste 394 542,21, Liste 395 543,21, Liste 396 544,21, Liste 397 545,21, Liste 398 546,21, Liste 399 547,21, Liste 400 548,21, Liste 401 549,21, Liste 402 550,21, Liste 403 551,21, Liste 404 552,21, Liste 405 553,21, Liste 406 554,21, Liste 407 555,21, Liste 408 556,21, Liste 409 557,21, Liste 410 558,21, Liste 411 559,21, Liste 412 560,21, Liste 413 561,21, Liste 414 562,21, Liste 415 563,21, Liste 416 564,21, Liste 417 565,21, Liste 418 566,21, Liste 419 567,21, Liste 420 568,21, Liste 421 569,21, Liste 422 570,21, Liste 423 571,21, Liste 424 572,21, Liste 425 573,21, Liste 426 574,21, Liste 427 575,21, Liste 428 576,21, Liste 429 577,21, Liste 430 578,21, Liste 431 579,21, Liste 432 580,21, Liste 433 581,21, Liste 434 582,21, Liste 435 583,21, Liste 436 584,21, Liste 437 585,21, Liste 438 586,21, Liste 439 587,21, Liste 440 588,21, Liste 441 589,21, Liste 442 590,21, Liste 443 591,21, Liste 444 592,21, Liste 445 593,21, Liste 446 594,21, Liste 447 595,21, Liste 448 596,21, Liste 449 597,21, Liste 450 598,21, Liste 451 599,21, Liste 452 600,21, Liste 453 601,21, Liste 454 602,21, Liste 455 603,21, Liste 456 604,21, Liste 457 605,21, Liste 458 606,21, Liste 459 607,21, Liste 460 608,21, Liste 461 609,21, Liste 462 610,21, Liste 463 611,21, Liste 464 612,21, Liste 465 613,21, Liste 466 614,21, Liste 467 615,21, Liste 468 616,21, Liste 469 617,21, Liste 470 618,21, Liste 471 619,21, Liste 472 620,21, Liste 473 621,21, Liste 474 622,21, Liste 475 623,21, Liste 476 624,21, Liste 477 625,21, Liste 478 626,21, Liste 479 627,21, Liste 480 628,21, Liste 481 629,21, Liste 482 630,21, Liste 483 631,21, Liste 484 632,21, Liste 485 633,21, Liste 486 634,21, Liste 487 635,21, Liste 488 636,21, Liste 489 637,21, Liste 490 638,21, Liste 491 639,21, Liste 492 640,21, Liste 493 641,21, Liste 494 642,21, Liste 495 643,21, Liste 496 644,21, Liste 497 645,21, Liste 498 646,21, Liste 499 647,21, Liste 500 648,21, Liste 501 649,21, Liste 502 650,21, Liste 503 651,21, Liste 504 652,21, Liste 505 653,21, Liste 506 654,21, Liste 507 655,21, Liste 508 656,21, Liste 509 657,21, Liste 510 658,21, Liste 511 659,21, Liste 512 660,21, Liste 513 661,21, Liste 514 662,21, Liste 515 663,21, Liste 516 664,21, Liste 517 665,21, Liste 518 666,21, Liste 519 667,21, Liste 520 668,21, Liste 521 669,21, Liste 522 670,21, Liste 523 671,21, Liste 524 672,21, Liste 525 673,21, Liste 526 674,21, Liste 527 675,21, Liste 528 676,21, Liste 529 677,21, Liste 530 678,21, Liste 531 679,21, Liste 532 680,21, Liste 533 681,21, Liste 534 682,21, Liste 535 683,21, Liste 536 684,21, Liste 537 685,21, Liste 538 686,21, Liste 539 687,21, Liste 540 688,21, Liste 541 689,21, Liste 542 690,21, Liste 543 691,21, Liste 544 692,21, Liste 545 693,21, Liste 546 694,21, Liste 547 695,21, Liste 548 696,21, Liste 549 697,21, Liste 550 698,21, Liste 551 699,21, Liste 552 700,21, Liste 553 701,21, Liste 554 702,21, Liste 555 703,21, Liste 556 704,21, Liste 557 705,21, Liste 558 706,21, Liste 559 707,21, Liste 560 708,21, Liste 561 709,21, Liste 562 710,21, Liste 563 711,21, Liste 564 712,21, Liste 565 713,21, Liste 566 714,21, Liste 567 715,21, Liste 568 716,21, Liste 569 717,21, Liste 570 718,21, Liste 571 719,21, Liste 572 720,21, Liste 573 721,21, Liste 574 722,21, Liste 575 723,21, Liste 576 724,21, Liste 577 725,21, Liste 578 726,21, Liste 579 727,21, Liste 580 728,21, Liste 581 729,21, Liste 582 730,21, Liste 583 731,21, Liste 584 732,21, Liste 585 733,21, Liste 586 734,21, Liste 587 735,21, Liste 588 736,21, Liste 589 737,21, Liste 590 738,21, Liste 591 739,21, Liste 592 740,21, Liste 593 741,21, Liste 594 742,21, Liste 595 743,21, Liste 596 744,21, Liste 597 745,21, Liste 598 746,21, Liste 599 747,21, Liste 600 748,21, Liste 601 749,21, Liste 602 750,21, Liste 603 751,21, Liste 604 752,21, Liste 605 753,21, Liste 606 754,21, Liste 607 755,21, Liste 608 756,21, Liste 609 757,21, Liste 610 758,21, Liste 611 759,21, Liste 612 760,21, Liste 613 761,21, Liste 614 762,21, Liste 615 763,21, Liste 616 764,21, Liste 617 765,21, Liste 618 766,21, Liste 619 767,21, Liste 620 768,21, Liste 621 769,21, Liste 622 770,21, Liste 623 771,21, Liste 624 772,21, Liste 625 773,21, Liste 626 774,21, Liste 627 775,21, Liste 628 776,21, Liste 629 777,21, Liste 630 778,21, Liste 631 779,21, Liste 632 780,21, Liste 633 781,21, Liste 634 782,21, Liste 635 783,21, Liste 636 784,21, Liste 637 785,21, Liste 638 786,21, Liste 639 787,21, Liste 640 788,21, Liste 641 789,21, Liste 642 790,21, Liste 643 791,21, Liste 644 792,21, Liste 645 793,21, Liste 646 794,21, Liste 647 795,21, Liste 648 796,21, Liste 649 797,21, Liste 650 798,21, Liste 651 799,21, Liste 652 800,21, Liste 653 801,21, Liste 654 802,21, Liste 655 803,21, Liste 656 804,21, Liste 657 805,21, Liste 658 806,21, Liste 659 807,21, Liste 660 808,21, Liste 661 809,21, Liste 662 810,21, Liste 663 811,21, Liste 664 812,21, Liste 665 813,21, Liste 666 814,21, Liste 667 815,21, Liste 668 816,21, Liste 669 817,21, Liste 670 818,21, Liste 671 819,21, Liste 672 820,21, Liste 673 821,21, Liste 674 822,21, Liste 675 823,21, Liste 676 824,21, Liste 677 825,21, Liste 678 826,21, Liste 679 827,21, Liste 680 828,21, Liste 681 829,21, Liste 682 830,21, Liste 683 831,21, Liste 684 832,21, Liste 685 833,21, Liste 686 834,21, Liste 687 835,21, Liste 688 836,21, Liste 689 837,21, Liste 690 838,21, Liste 691 839,21, Liste 692 840,21, Liste 693 841,21, Liste 694 842,21, Liste 695 843,21, Liste 696 844,21, Liste 697 845,21, Liste 698 846,21, Liste 699 847,21, Liste 700 848,21, Liste 701 849,21, Liste 702 850,21, Liste 703 851,21, Liste 704 852,21, Liste 705 853,21, Liste 706 854,21, Liste 707 855,21, Liste 708 856,21, Liste 709 857,21, Liste 710 858,21, Liste 711 859,21, Liste 712 860,21, Liste 713 861,21, Liste 714 862,21, Liste 715 863,21, Liste 716 864,21, Liste 717 865,21, Liste 718 866,21, Liste 719 867,21, Liste 720 868,21, Liste 721 869,21, Liste 722 870,21, Liste 723 871,21, Liste 724 872,21, Liste 725 873,21, Liste 726 874,21, Liste 727 875,21, Liste 728 876,21, Liste 729 877,21, Liste 730 878,21, Liste 731 879,21, Liste 732 880,21, Liste 733 881,21, Liste 734 882,21, Liste 735 883,21, Liste 736 884,21, Liste 737 885,21, Liste 738 886,21, Liste 739 887,21, Liste 740 888,21, Liste 741 889,21, Liste 742 890,21, Liste 743 891,21, Liste 744 892,21, Liste 745 893,21, Liste 746 894,21, Liste 747 895,21, Liste 748 896,21, Liste 749 897,21, Liste 750 898,21, Liste 751 899,21, Liste 752 900,21, Liste 753 901,21, Liste 754 902,21, Liste 755 903,21, Liste 756 904,21, Liste 757 905,21, Liste 758 906,21, Liste 759 907,21, Liste 760 908,21, Liste 761 909,21, Liste 762 910,21, Liste 763 911,21, Liste 764 912,21, Liste 765 913,21, Liste 766 914,21, Liste 767 915,21, Liste 768 916,21, Liste 769 917,21, Liste 770 918,21, Liste 771 919,21, Liste 772 920,21, Liste 773 921,21, Liste 774 922,21, Liste 775 923,21, Liste 776 924,21, Liste 777 925,21, Liste 778 926,21, Liste 779 927,21, Liste 780 928,21, Liste 781 929,21, Liste 782 930,21, Liste 783 931,21, Liste 784 932,21, Liste 785 933,21, Liste 786 934,21, Liste 787 935,21, Liste 788 936,21, Liste 789 937,21, Liste 790 938,21, Liste 791 939,21, Liste 792 940,21, Liste 793 941,21, Liste 794 942,21, Liste 795 943,21, Liste 796 944,21, Liste 797 945,21, Liste 798 946,21, Liste 799 947,21, Liste 800 948,21, Liste 801 949,21, Liste 802 950,21, Liste 803 951,21, Liste 804 952,21, Liste 805 953,21, Liste 806 954,21, Liste 807 955,21, Liste 808 956,21, Liste 809 957,21, Liste 810 958,21, Liste 811 959,21, Liste 812 960,21, Liste 813 961,21, Liste 814 962,21, Liste 815 963,21, Liste 816 964,21, Liste 817 965,21, Liste 818 966,21, Liste 819 967,21, Liste 820 968,21, Liste 821 969,21, Liste 822 970,21, Liste 823 971,21, Liste 824 972,21, Liste 825 973,21, Liste 826 974,21, Liste 827 975,21, Liste 828 976,21, Liste 829 977,21, Liste 830 978,21, Liste 831 979,21, Liste 832 980,21, Liste 833 981,21, Liste 834 982,21, Liste 835 983,21, Liste 836 984,21, Liste 837 985,21, Liste 838 986,21, Liste 839 987,21, Liste 840 988,21, Liste 841 989,21, Liste 842 990,21, Liste 843 991,21, Liste 844 992,21, Liste 845 993,21, Liste 846 994,21, Liste 847 995,21, Liste 848 996,21, Liste 849 997,21, Liste 850 998,21, Liste 851 999,21, Liste 852 1000,21, Liste 853 1001,21, Liste 854 1002,21, Liste 855 1003,21, Liste 856 1004,21, Liste 857 1005,21, Liste 858 1006,21, Liste 859 1007,21, Liste 860 1008,21, Liste 861 1009,21, Liste 862 1010,21, Liste 863 1011,21, Liste 864 1012,21, Liste 865 1013,21, Liste 866 1014,21, Liste 867 1015,21, Liste 868 1016,21, Liste 869 1017,21, Liste 870 1018,21, Liste 871 1019,21, Liste 872 1020,21, Liste 873 1021,21, Liste 874 1022,21, Liste 875 1023,21, Liste 876 1024,21, Liste 877 1025,21, Liste 878 1026,21, Liste 879 1027,21, Liste 880 1028,21, Liste 881 1029,21, Liste 882 1030,21, Liste 883 1031,21, Liste 884 1032,21, Liste 885 1033,21, Liste 886 1034,21, Liste 887 1035,21, Liste 888 1036,21, Liste 889 1037,21, Liste 890 1038,21, Liste 891 1039,21, Liste 892 1040,21, Liste 893 1

In.
**Braune
Herren-Stiefel
232**
Mk.

Sonder-Angebot

Breiteweg
Nr. 87
gegenüber
Braunhirsch-
straße

Schuhhaus Stolle

Breiteweg
Nr. 87
gegenüber
Braunhirsch-
straße

In.
**Braune
Damen-Schuhe
157**
Mk.

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

3 Serien Damen-Schuhe

Halbschuh Schnür- und Spangen-, eleg., gute Lederausführung Mk.	128
Halbschuh Schnür- u. Spangen-, braun, echt Chevreau und Boxcalf . Mk.	157
Halbschuh Luxusausführung, Preis früher bis Mk. 550 . . . jetzt Mk.	198

3 Serien Damen-Stiefel

Schafthöhe 17 cm und Hochschaft, gute Paßformen, solide Ausführung . . Mk.	145
Hochschaft ganz moderne Formen, eleg. Ausführung Mk.	175
Schnür- und Knopfstiefel feinste Ausführung, teilweise mit Lack . Mk	225

3 Serien Herren-Stiefel

Garantiert reine Lederausführung, solide Arbeit, gut passend . . Mk.	158
Feinste Ausführung in echt Chevreau und Boxcalf . . Mk.	195
Braun echt Chevreau, gediegene Formen, Lackstiefel Mk.	232

Turnschuhe mit Ledersohle, 31—35 Mk. 18.—, 27—30 Mk.	15⁵⁰
Stoffschuhe mit Ledersohlen, grau und meliert, unsortiert Mk.	35⁰⁰
Stoffschuhe Schnür- und Spangen-, feiner brauner Straßenschuh Mk.	55⁰⁰

Spangenschuhe imitiert Wildleder, elegant und haltbar, als Straßenschuh Mk.	62⁰⁰
Weißer Schuhe Schnür- und Spangen-, feine Lederausführung, guter Stoff Mk.	68⁵⁰
Kinderstiefel ganz Lederausführung, 31—35 Mk. 62.—, 27—30 Mk. 55.—, 23—24 Mk.	38⁵⁰

Vorteilhaft
kaufen Sie in 1343
Sieverlings
Etagegeschäft
17 Jakobstraße 17
zu billigsten Preisen.
Damen-Garderobe
Mäntel
Jacken, Kostüme
Röcke, Blusen
Herren-Anzüge
von Mk. 300 an
Herstellung nach Maß
von Mk. 700 an
Gestreifte Hofen
Ansch.-Nz. 40 Mk.
Lage Lederhosen
Paletots 650 Mk.

Fluß- und Seeische
Schellfisch, Kaveljan
Seelachs 2534
Pfund 1.75 Mark.
Flußhechte Pfund 5.00
Berta Weiß
Große Sauerstraße Nr. 8.

Sutterföhweine
große und kleine, zu verkaufen
bei Karl Reudener, Groß-
Rodensteben. 1532
1344 Reiner, gelber
Virginia-Shag
in 50-Gramm-Päckchen, Laden-
preis 11.50, hat in großen und
kleinen Mengen bei ca. 20%
Rabatt anzubieten
Wilhelm Hollmann
Bahnhofsstraße 14
Fernruf 4049.

Fürstentum
Prunksaal
Nur noch bis
einschl. Mittwoch:
Das
sensationsvolle
Juni-
Programm.
u. a.:
? Pami ?
das Rätsel.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Fürstentum
Sammel
Wochentags ab 7 1/2
Sonntags ab 4 Uhr
Vorstellung
der beliebten Damen-
Sängerinnen, 8. Juni
Ehren-Abend der
gesamten Kapelle.

Zentraltheater
Täglich 7 1/4 Uhr
**Die Dame
vom Zirkus**
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Fremden-Vorstellung
bei kleinen Preisen, un-
gekürzte Vorstellung in
Abendbesetzung. 119

Städtische Theater.
Stadttheater 130
Sonabend den 26. Juni
Anrecht aufgehoben!
Die Kaiserin.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag: Die Kaiserin.

Wilhelm-Theater
Sonabend 26. Juni, 7 1/2 Uhr:
Die Räufte der Pandora
Sonntag den 27. Juni
Die drei Zwillinge.
Viktoria-Theater.
Sonabend, 26. Juni, 8 Uhr
Kindertragödie.
Sonntag: Armut.

Radrennbahn Magdeburg.
Sonntag den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großer Preis von Magdeburg
100 Kilometer
Saldow (Berlin), Müller (Köln), Rosellen
(Köln), Pawke (Berlin).
Fliegerrennen
1524

Preuß. Klassenlotterie - Lose
1488 zur 1. Klasse 242. Lotterie nach neuem Spielplan
habe ich jetzt abzugeben.
Georg Selle
Preussischer Lotterie-Einnehmer
Breiteweg Nr. 187.

Dampferverkehr:
Abfahrt rechts von der Strombrücke (an der Zitabelle).
1479
Sonntag:
vorm. 8 Uhr } nach Schönebeck-Grünwalde-
nachm. 2 Uhr } Landschaftsdamm
Wochentags:
Geben Dienstag und Freitag nach
Schönebeck, Landschaftsdamm, Glinde, Barby
Breitenhagen, Uten und
zurück.
Abfahrt von Magdeburg 8 Uhr vormittags.
Rückfahrt von Uten . . . 5 Uhr nachmittags.
Otto Krietsch, Schiffahrtsgeschäft
Magdeburg, Werkstraße 34. - Telefon 321.

Barleben. 1525 Barleben.
Sonntag, 27. Juni, findet im Gewerkschaftshaus unser
Großes Gewerkschaftsfest
statt. 2 1/2 Uhr! Anreden sämtlicher Gewerkschaften und
Vereine zum Ausgang.
Gartenkonzert unter Mitwirkung sämtlicher Vereine.
— Großes Preisfischen. —
Von 8 Uhr an **BALL.**
Es ladet ein Der Festausschuß.

Tonbild-Theater
Buckau
Schönebecker Str. 84 b.
Von Freitag bis
einschl. Montag
Allerseelen
Filmspiel, 4 Akte, mit
Bruno Kastner.

Fürst S. S.
Sensations-Drama
1406 — 4 Akte. —
Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntag 5 1/2 Uhr.

Hofjäger
Täglich abends
7.30 Uhr
Sensat.-Gastspiel
1425
berühmt. Leipziger
**Seidel-
Sänger**
Dir. H. Seidel sen.
Das neue mit Dom-
benertig aufgenom-
mene Ensemble, u. a.
Besetzt
Original-Burleske
der Seidel-Sänger
**Schön ist die
Jugendzeit**
Das mit so großem
Beif. aufgenommene
lebende Ciel sowie d.
reichhalt. Programm.
Vorverkauf
bei Jacobs, Alrichsberg.
Sonntag nach-
mittag 5. 4 Uhr an
Gr. Garten-Konzert

Güldrestaurant
Leipziger Str. 35
Sonabend den 26. Juni
Eier-Preisfest.

Freireligiöser Jugendbund
veranstaltet am **Sonabend, 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr**
in der **Vereinigung, Steiner Weg 6, einen**
Bunten Abend.
Neben kräftigen und besseren Resitationen, einem Vortrag
einer selbstverfähten Wanderzigeuner, lebenden Bildern, Formate
auch künstlerische Darbietungen zum Vortrag.
Im zahlreicher Beteiligung aller Freunde und Gönner
sowie der Gemeindegliederer bittet Der Vorstand,
Programme sind noch an der Abendkasse zu haben.

UT
Heute bis Montag
Anfang werktags und Sonntags 6.00 Uhr,
— Ende 11 Uhr ca. —
Kein Zirkus
ist in der Lage, derartige Sensationen zu bieten wie
Harry Piel
in seinem größten Abenteuerfilm
Ueber den Wolken
6 Akte! 6 Akte!
Der Film übertrifft bei weitem alles, was an Sensa-
tionen bisher geboten worden ist. Aus großer
Höhe springt Harry Piel, an einem Fallschirm
befestigt, mit einem Pferd aus dem Fesselballon
und läßt sich zur Erde nieder. Außerdem ent-
hält der Film den kürzlich von Harry Piel aus-
geführten und aufgenommenen Koptsprung mit
einem Pferde aus der Zirkuskuppel. Noch eine
ganze Reihe weiterer tollkühner Sensationen
halten den Zuschauer ununterbrochen in höchster
! Spannung !
Dazu
Nur im **Das Lebensschicksal** Nur im
UT einer Verlassenen **UT**
oder
Das Geheimnis der
Gr. Storchstr. 6 alten Truhe Gr. Storchstr. 6
5 Akte! 5 Akte!
1403
Heute 11 Klisenakte 11
Racht Bonitas!

Preistwerte
neue und wenig
getragene
Herren-Garderobe
Breiteweg 87, 1 Treppe.

Wie ein
Wunder
befestigt Pulver, hell,
Wand- und Handfläche
jed. Hautausschlag, Kopf-
schmerz, Weinschmerz, offene
Wunden, Krampfadern der
Beine und dergleichen, in
Originalpackung 2 Mark
4.50. Mit Blutreinigung-
kur trinkt man „Wunder“
Blutreinigungstee 6.00
und 3.00 Mark, erhältlich
in der „Wunder“-Spedition
Wunderstraße 10, Braun-
hirschstraße 1. 14157